

Wiltonger Spilles

November 2022



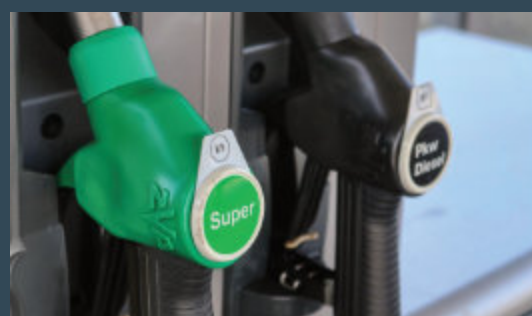
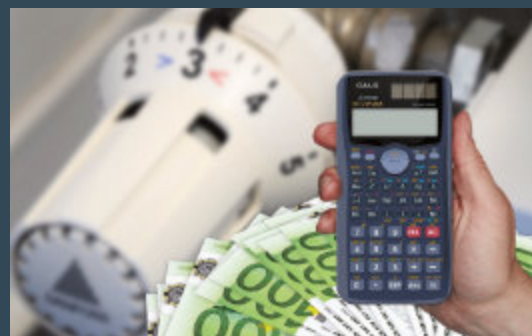
Energie- und andere Preise im Höhenflug – Wer soll das bezahlen?

Inflation, steigende Lebenshaltungskosten und massive Preiserhöhungen vor allem im Energiesektor bereiten vielen Menschen auch in unserer Region große Sorgen. Nach mehr als zweieinhalb Jahren Coronapandemie hat der Ukrainekrieg die

Lage in fast allen Lebensbereichen noch einmal deutlich verschärft. Viele Haushalte spüren die Auswirkungen nicht nur bei den täglichen Einkäufen und steigenden Benzinpreisen, sondern vor allem auf ihren Strom- und Gasrechnungen. Der Schrecken war wohl schon groß, als Öl getankt wurde.

Einigen steht das noch bevor. Und zum Jahresende flattern die Gas- und Stromabrechnungen mit der Angabe künftiger Abschläge ins Haus. Die Frage, an welchen Stellen eingespart werden kann, treibt viele um. Eine äußerst belastende Situation mit vielen Unsicherheitsfaktoren.

- Was bereitet Ihnen/Dir an der aktuellen Situation am meisten Sorgen?
- Wie bewerten Sie/bewertest Du die Entscheidungen der Regierung wie u. a. Entlastungspakete für die Bürger*innen und Sanktionen gegen Russland?
- Wo sehen Sie/siehst Du im persönlichen Umfeld konkrete Einsparpotenziale?
- Jede Krise birgt auch eine Chance. Wo sehen Sie/siehst Du – trotz aller belastenden Faktoren – positive Aspekte?



Fotos: pixabay.com

„Ich finde den bisherigen Ansatz der Regierung, die Entlastung mit der Gießkanne zu verteilen, nicht in Ordnung. Wer genug hat, sollte auch mal verzichten können, damit diejenigen, die weniger haben, besser unterstützt werden können.“

Andreas Jakoby, Baujahr 1961, Ingenieur

Was bereitet Dir an der aktuellen Situation am meisten Sorgen?

Am meisten Sorgen mache ich mir um die Entwicklung der gesellschaftlichen Situation in Deutschland und Europa. Die hohen Energiepreise treffen viele Menschen und Firmen sehr hart, die Politik wird nicht alles ausgleichen können. Diese Nöte und Unzufriedenheit wird, befeuert durch die uns allen bekannten Populisten, unsere Gesellschaft weiter spalten, der Zusammenhalt und die Unterstützung der Ukraine wird bröckeln.

Leider sind unsere Kinder viel stärker von dieser Misere betroffen als wir. Wir haben als Kinder noch erlebt, dass unsere Eltern an allen Ecken und Kanten sparen mussten. Aber es ging immer aufwärts – von Jahr zu Jahr mehr Wohlstand. Unsere Kinder hingegen sind wohlbehütet aufgewachsen und müssen jetzt, am Anfang ihres Berufslebens, erstmals Rückschritt und Unsicherheit erleben.



Wie bewertest Du die Entscheidungen der Regierung u. a. Entlastungspakete für die Bürger*innen und Sanktionen gegen Russland?

Ich unterstütze die Sanktionen gegen Russland voll und ganz. Wir persönlich kommen ganz gut mit den steigenden Energiepreisen und Lebenshaltungskosten zurecht. Ich verstehe aber auch diejenigen, die jetzt echt verzichten oder im Winter vielleicht frieren müssen und die das vielleicht ganz anders sehen.

Daher finde ich den bisherigen Ansatz der Regierung, die Entlastung mit der Gießkanne zu verteilen, nicht in Ordnung. Wer genug hat, sollte auch mal verzichten können, damit diejenigen, die weniger haben, besser unterstützt werden können.

Wo siehst Du im persönlichen Umfeld konkrete Einsparpotenziale?

Ich spare schon seit ca. 20 Jahren, indem ich fast täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahre und auch sonst das Auto möglichst wenig benutze (na ja, klappt nicht immer).

Es gibt im Haushalt viele kleine Optimierungsmöglichkeiten:

Mal wieder eine vernünftige Einkaufsplanung machen, um unnötige Fahrten wegen Kleinigkeiten zu vermeiden. Raumtemperatur etwas senken; ich muss ja nicht im Winter im T-Shirt in der Wohnung rumlaufen. (Ich habe mal gelesen, dass die empfundene Wohnfühltemperatur in Innenräumen durch „Training“ um einige Grad gesenkt werden kann.) Bewusst kaltes Wasser verwenden. Nicht zweimal am Tag duschen, kürzer duschen. Standby-Geräte und sonstige unnötige Stromverbraucher komplett ausschalten.

Da sind schon ein paar Prozent drin.

Ich bin ohnehin der Meinung, dass wir alle zu viel, zu gedankenlos und rücksichtslos konsumieren, ohne daran zu denken, wie schädlich unser Konsum für Klima und Umwelt ist, und dass viele Produkte nur durch Ausbeutung von Menschen so billig angeboten werden können.

Jede Krise birgt auch eine Chance. Wo siehst Du – trotz aller belastenden Faktoren – Chancen?

Vielleicht beginnen wir, Bürger und Politiker, ja so langsam zu verstehen und zu akzeptieren, dass wir nicht so weiter wirtschaften können wie in den vergangenen Jahren.

„Es muss (und wird) Verhandlungen geben, um wenigstens eine Chance auf Frieden zu eröffnen.“



Detlef Stammberger, 74 Jahre, Pensionär

Was bereitet Dir an der aktuellen Situation am meisten Sorgen?

Sorgen ist milde ausgedrückt. Ich habe Angst, dass der Krieg in der Ukraine sich zum Weltkrieg ausweitet. Ich sehe nicht den geringsten Willen zu deeskalieren. Im Gegenteil. Kriegstreiber sind wie selbstverständlich an der Tagesordnung. Die atomare Bedrohung wird einfach ausgeblendet.

Wie bewertest Du die Entscheidungen der Regierung wie u. a. Entlastungspakete für die Bürger*innen und Sanktionen gegen Russland?

Die deutschen und europäischen Sanktionen gegen Russland sind ein Schuss ins eigene Knie. Dass Russland den (heißen) Krieg begonnen hat, ist verwerflich. Aber kein Krieg fällt einfach vom Himmel, sondern hat Ursachen. Ich nenne nur die Stichworte Nato-Osterweiterung, von den USA finanzierter Maidan-Aufstand 2014 zur Stürzung der Machthaber und Etablierung einer auch faschistische Tendenzen tolerierenden neuen Regierung, acht Jahre Krieg gegen russischsprachige Menschen im Donbass, stetiger ukrainischer Boykott der Verhandlungen zum Minsk-2-Abkommen, andererseits aber auch die Geringschätzung der Ukrainer durch die Russen. Wenn der Westen die berechtigten Sicherheitsinteressen Russlands respektiert hätte, wäre es zu keinem Krieg und somit auch nicht zu den Sanktionen gekommen. Diese werden unserer Wirtschaft gewaltig schaden, viele Menschen in Armut treiben und uns alle zu schmerzlichen Einschränkungen zwingen. Sogenannte Entlastungspakete sind nur der Versuch, Symptome, nicht jedoch die Ursachen zu bekämpfen. Es gibt nur eine vernünftige Lösung: Alle diplomatischen Hebel in Bewegung setzen, um den Krieg zu beenden, was die Sanktionen überflüssig machen und uns wieder ein friedliches und auskömmliches Leben zurückgeben könnte. „Man kann für die Freiheit auch mal frieren“, meinte unser Ex-Bundespräsident Joachim Gauck. Ich sehe keine Bedrohung meiner Freiheit. Das zeugt von einer bemerkenswerten Abgehobenheit von der Lebenswirklichkeit der Menschen, denn ihm und anderen Sanktionsbefürwortern kann es egal sein, ein paar tausend Euro mehr ausgeben zu müssen. Mir und den allermeisten anderen Menschen aber nicht!

Wo siehst Du im persönlichen Umfeld konkrete Einsparpotenziale?

Wir haben ja schon immer versucht, unser Geld nicht zum Fenster hinauszuerwerfen und alles Mögliche getan, um Energie zu sparen. Das ist ja schon aus ökologischen Gründen sinnvoll. Es gibt aber noch Einsparpotenziale: Man könnte seine Abende im Wintermantel, der Wolldecke um die Füße und der Pudelmütze auf dem Kopf verbringen! Scherz? Das werden in diesem Winter gewiss viele tun. Nicht weil sie es wollen, sondern weil ihnen keine andere Wahl bleibt.

Jede Krise birgt auch eine Chance. Wo siehst Du – trotz aller belastenden Faktoren – positive Aspekte?

Positive Aspekte sehe ich weit und breit keine. Eine Chance, wenn auch eine teuer erkaufte, ist es vielleicht, dass sich der Ausbau erneuerbarer Energien beschleunigen könnte. Wenn wir sie denn je überhaupt noch brauchen!

„Es gibt nur eine vernünftige Lösung: Alle diplomatischen Hebel in Bewegung setzen, um den Krieg zu beenden, was die Sanktionen überflüssig machen und uns wieder ein friedliches und auskömmliches Leben zurückgeben könnte.“

„Es muss für die Menschen und Unternehmen gesorgt werden, die in der momentanen Situation wirkliche Existenzsorgen haben. Nicht für alle anderen, vor allem nicht für Konzerne, die einerseits horrenden Gewinne und Boni ausschütten, andererseits aber Bedürftigkeit heucheln.“

Hermann-Josef Kramp, 57 Jahre, Buchhändler, und Jutta Kramp, 52 Jahre, Lebensmitteltechnikerin

Was bereitet Euch an der aktuellen Situation am meisten Sorgen?

Am meisten macht uns die Ungewissheit Sorgen, da wir nicht wissen, ob, wann und wie die Situation sich wieder ändern wird.

Wie bewertet Ihr die Entscheidungen der Regierung u. a. Entlastungspakete für die Bürger*innen und Sanktionen gegen Russland?

Prinzipiell finden wir die Sanktionen völlig in Ordnung. Man muss sich klar machen, dass in der Ukraine täglich Menschen sterben, während wir uns hier Sorgen um Geld und um unseren Wohlstand machen. Einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg kann man nicht einfach so hinnehmen, auch wenn das schon viel zu oft geschehen ist. Natürlich wirkt alles momentan etwas unbeholfen und unkoordiniert, aber in der jetzigen Situation möchten wir nicht in der Haut der Entscheidungsträger stecken, wo jeder versucht, am lautesten zu klagen und das meiste Geld vom Staat (also von uns allen) zu bekommen. Es muss für die Menschen und Unternehmen gesorgt werden, die in der momentanen Situation wirkliche Existenzsorgen haben. Nicht für alle anderen, vor allem nicht für Konzerne, die einerseits horrenden Gewinne und Boni ausschütten, andererseits aber Bedürftigkeit heucheln.

Wo seht Ihr im persönlichen Umfeld konkrete Einsparpotenziale?

Den Energieverbrauch zu senken, bedeutet natürlich Kosten sparen, ist aber auch enorm wichtig für unser Klima. Wir versuchen öfter mit dem Rad statt mit dem Auto zur Arbeit zu fahren, verschiedene Aktivitäten zusammenzulegen, um unnötige Fahrten zu vermeiden, kurzum bewusster zu planen. Beispielsweise nur noch die Räume zu heizen, die man tatsächlich benutzt und auch nur solange wir sie benutzen. Bei mir im Laden habe ich die Beleuchtung auf LED umgestellt, um Energie zu sparen und die Außenbeleuchtung schalte ich jetzt nach Geschäftsschluss sofort aus. So gibt es noch etliche kleine Dinge, die man tun kann, die zusammen letztendlich hoffentlich etwas ausmachen.

Jede Krise birgt auch eine Chance. Wo seht Ihr – trotz aller belastenden Faktoren – positive Aspekte?

Es ist, ähnlich wie schon während Corona, eine Chance, wieder etwas dankbarer zu sein, wie gut es uns doch eigentlich geht. Wir müssen nur Sorgen um Geld und Wohlstand haben, nicht um unser Leben.



Helmut Ayl, 62 Jahre, Oberamtsanwalt, seit 1989 im Gemeinderat

Was bereitet Dir an der aktuellen Situation am meisten Sorgen?

Die meisten Sorgen bereitet mir der Krieg in der Ukraine. Niemand wird sich einbilden, dass die künftige Welt überwiegend demokratisch und friedlich werden wird. Diese Hoffnung hatten wir 1989 und was ist daraus geworden? Ein Diktator wie Putin bricht ohne Not einen Krieg vom Zaun, ohne Ziel, ohne Plan, ohne absehbares Ende. Spätestens jetzt wissen wir, welche eine positive Ausnahme Gorbatschow war. 1989 wären bei Putin in Ost-Berlin die Panzer gerollt. Richtung und Ziel der Politik im Guten wie im Schlechten sind von den jeweiligen Inhabern der Staatsmacht abhängig, in Diktaturen als auch in der Demokratie.

Wie bewertest Du die Entscheidungen der Regierung u. a. Entlastungspakete für die Bürger*innen und Sanktionen gegen Russland?

Ob die Sanktionen Russland wirklich schaden, steht dahin, die verkaufen Gas und Öl nach China und Indien. Uns als Bürger Deutschlands schaden sie auf jeden Fall, neben all den Kosten des Krieges, die unser Land schultern muss. Es muss (und wird) Verhandlungen geben, um wenigstens eine Chance auf Frieden zu eröffnen. Die Entlastungspakete sind Wille der Regierung, möglichst vielen Menschen und vor allem der mittelständischen Wirtschaft zu helfen. Auf diesem Weg fließen wenigstens auch hohe inflationsbedingte Mehreinnahmen des Staates an die Bürger zurück. Ob die Pakete ausgewogen oder gerecht sind, mag jeder für sich selbst entscheiden.

Wo siehst Du im persönlichen Umfeld konkrete Einsparpotenziale?

Einsparen kann man sicher einige Hundert Liter Heizöl und einige Hundert Kilowattstunden Strom. An derzeit überbeheizten, nicht unbedingt erforderlichen Gebrauchsgegenständen oder Urlaubsreisen kann man sparen, sicher aber nicht beim Essen und Trinken. Es geht sicher auch an die Reserven. Wer allerdings nur ein kleines Einkommen oder Rente hat und keine Reserven, wird die enorme Teuerung über kleine Einsparbemühungen nicht ausgleichen können. Hier muss es der Staat, die Parlamente und Regierungen, durch Hilfspakete richten.

Jede Krise birgt auch eine Chance. Wo siehst Du – trotz aller belastenden Faktoren – Chancen?

Wenn morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen. Die Hoffnung aufgeben ist keine Option. Mit der ganzen – überwiegend nicht demokratischen Welt – ideologische Kämpfe auszufechten und letztlich unseren Wohlstand ernsthaft zu riskieren, kann und darf keine Option sein. China und Indien, die größten Völker der Erde und künftige wirtschaftliche Riesen, aber sicher beides keine Demokratien nach unserem Verständnis, Russland und Afrika mit den riesigen Bodenschätzen werden unsere Handelspartner auch in der Zukunft sein. Auch mit einem Russland nach Putin werden wir Handel treiben müssen. Das Scheitern einer wertgeleiteten Außenpolitik werden wir bald erleben. Was würden wir denn tun, wenn Nichtdemokratien uns „ihre Werte“ eines Tages aufzwingen wollten? Was wollen wir anders machen, wenn die USA in eine autoritäre Richtung driften sollten? Eine Chance nach der Krise und zur Bewältigung der Krise haben wir nur, wenn wir mit allen und diese mit uns zu reden bereit sind.





Josef Ring, 66 Jahre, Rentner

Was bereitet Dir an der aktuellen Situation am meisten Sorgen?

Drei Dinge beunruhigen mich am meisten: die Gefahr einer Eskalation des Krieges, das Erstarken von Populisten und die Zukunft unserer Kinder. Für Autokraten wie Putin waren und sind Demokratie, Freiheit, Menschenrechte und Umweltschutz Fremdwörter. Er hatte auch nie einen Hehl daraus gemacht, die USA und Europa einander entfremden zu wollen. Sein Weltverständnis gleicht mehr einem Kreuzzug gegen den Liberalismus. Ich halte den Ukraine-Krieg für ein Indiz tiefgreifender Auseinandersetzungen zwischen den westlichen Demokratien und den autokratischen Staaten (Russland, China). In diesem Zusammenhang und in den angesprochenen Problemen macht mir auch das Erstarken von populistischen Gruppen große Sorgen. Viele Menschen lassen sich nicht mehr von rationalen Gedanken leiten, sondern vertrauen mehr ihrem Bauchgefühl und insbesondere dubiosen Informationsquellen. Werte wie Rücksicht, Verantwortung, Teilen, gegenseitiger Respekt und die Fähigkeit zur Kooperation spielen dabei keine Rolle. Die sich daraus ergebende Radikalisierung von Teilen der Bevölkerung ist eine riesengroße Gefahr für unsere Gesellschaft. Eine Welt, in der Werte nichts zählen, ist anfällig für Krisen unterschiedlichster Art. Ein prominentes Beispiel finden wir in den USA. Seit der Amtszeit von Donald Trump muss uns klar sein, wie fragil die westlichen Demokratien sind. Die US-Republikaner haben jüngst die gewaltsame Erstürmung des Kapitols mit fünf Toten als legitime politische Meinungsäußerung bezeichnet. Da sträuben sich einem die Haare. In diese Welt wachsen jetzt unsere Kinder und Jugendliche hinein. Die meisten von ihnen sind wohlbehütet im Wohlstand aufgewachsen und haben noch niemals solche Probleme kennengelernt. Man kann nur hoffen, dass wir es schaffen, daran anzuknüpfen.

Wie bewertest Du die Entscheidungen der Regierung u. a. Entlastungspakete für die Bürger*innen und Sanktionen gegen Russland?

Die Entlastungspakete für die Bürger*innen sind prinzipiell natürlich zu begrüßen. Auch die Firmen profitieren davon. Viele Arbeitsplätze sind damit gesichert. Es stellt sich aber die Frage, warum diese Entlastung nicht auch für andere Energiequellen (Öl, Pellets) beschlossen wurde. Als sozial ausgewogener empfände ich es zudem, wenn die Gaspreisbremse nicht nach dem Gießkannenprinzip erfolgen würde. Der Besitzer einer Luxusvilla mit sehr hohem Energieverbrauch erhält ab März 2023 dieselben 80 % an Förderung wie der Eigentümer eines „normalen“ Einfamilienhauses. Hier sollte man über Möglichkeiten der Deckelung dieser Förderung nachdenken. Prinzipiell befürworte ich in der EU gemeinsam abgesprochene Sanktionen gegen Russland. Wir leben aber momentan in turbulenten Zeiten mit mehreren Krisen, die sich wechselseitig verstärken. Die hohe Inflation und die explodierenden Energiepreise bringen viele Bürger*innen an finanzielle Grenzen. Das lässt Wut und Ohnmachtsgefühle aufkommen. Unsere Politiker müssen aufpassen, dass hier nichts aus dem Ruder läuft. Wir selber haben eine ukrainische Flüchtlingsfamilie aufgenommen und bekommen häufig hautnah die Gräueltaten des Krieges in der Ukraine mit. Die Bombardierungen von zivilen Einrichtungen, wie z. B. Krankenhäusern und Kitas sowie die Folterungen und Vergewaltigungen von Frauen durch die russische Armee sollten uns doch alle berühren und nicht ohne Konsequenzen bleiben. Natürlich muss das vorrangige Ziel sein, den Krieg mit diplomatischen Mitteln zu beenden. Bei Diktatoren wie Putin mit seinem Weltverständnis, bei dem u. a. die Gewalt zum Prinzip seiner Politik zählt, erscheinen mir politische Erfolge derzeit sehr illusorisch. Die vielen vergeblichen Versuche internationaler Politiker am „langen Tisch“ sollten inzwischen doch zu entsprechenden Erkenntnissen geführt haben.

Wo siehst Du im persönlichen Umfeld konkrete Einsparpotenziale?

Ich werde mich bemühen, das Auto noch mehr stehen zu lassen, dafür insbesondere im Ort selbst mit dem Rad zu fahren oder zu Fuß zu gehen. Bei anderen Fahrten wird vorher überlegt, ob ich sie nicht mit einer anderen Tour zusammenlegen kann. Dazu hoffe ich auch auf eine sinnvolle Folgeregelung für das 9 €-Ticket, um in Zukunft häufiger die Bahn nutzen zu können. Bei Einkäufen werde ich verstärkt auf Sonderangebote achten, Restaurant- und Konzertbesuche werden eingeschränkt, Stromquellen (Licht etc.) werden gezielter eingeschaltet. Frieren wollen wir zwar nicht, aber Ersparnisse sind auch beim Heizen noch möglich.

Jede Krise birgt auch eine Chance. Wo siehst Du – trotz aller belastenden Faktoren – Chancen?

Letztendlich hoffe ich, dass die Krise den Ausbau der erneuerbaren Energien beschleunigt. Das würde die Energieabhängigkeit von Staaten wie Russland reduzieren und uns in näherer Zukunft auch wieder bezahlbare Heizung und Stromkosten beschaffen.

„Eine Welt, in der Werte nichts zählen, ist anfällig für Krisen unterschiedlichster Art.“

Lebendiges Weindorf

St. Martin-Kirmes



Am Sonntag, dem 6. November feierte die Gemeinde die St. Martin-Kirmes zum ersten Mal wieder nach der Pandemie. Um die Mittagszeit begrüßte Ortsbürgermeister Christoph Schmitz die Gäste. Nicht nur ihm schienen die zahlreichen Besucher zu bestätigen, dass die Menschen froh sind, sich wieder zusammenfinden zu können. Die „Goud Kich“ sorgte mit leckerem Wildgulasch oder Tafelspitz, auf Wunsch auch mit Vorsuppe und Nachtisch, fürs leibliche Wohl. Neben anderen Getränken gab es Weine von den Erzeugern Alexander Neu und Felix Weber sowie Sekt vom Winzerverein. Gleich beim Eingang konnte man an einem Quiz, das Heinz Kohl vorbereitet und begleitet hatte, (oben rechts), mit der Chance auf attraktive Gewinne (unten Mitte) teilnehmen, bei dem man seine Ortskenntnisse unter Beweis stellen durfte. Für den musikalischen Hintergrund sorgte zunächst die Jugendabteilung der Winzerkapelle und ab 15

Uhr die Big Band des Gymnasiums Konz (rechts). Ein herzliches Dankeschön geht an alle Helfer beim Quiz, der Bedienung, der Getränke- und Kuchenstände.

Fotos: Heinz Kohl

Herbstmarkt

Wir, der Freizeitclub, freuten uns sehr, dass wir in diesem Jahr am Samstag, den 15. Oktober einen Herbstmarkt auf dem Dorfplatz ausrichten konnten. Mit dem Wetter hatten wir Glück und konnten uns so über zahlreiche Besucher auf dem Dorfplatz erfreuen. Dafür sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön. Wir hoffen, dass für jeden Geschmack etwas dabei war. Ein besonderes Highlight war – wie in den Vorjahren – der frischgepresste Apfelsaft der Viezgruppe Wiltingen. Hier konnten die kleinen Besucher an einer Mühle und Presse unter Aufsicht Apfelsaft herstellen und frisch verzehren.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr.

Text und Fotos: Toni Zeimet

Eindrücke vom Triwels-gaaßen-Fest am 30. Juli

Fotos: Heinz Kohl

Klang & Glanz

Nach zwei Jahren Pause aufgrund Corona konnten die Winzerkapelle Wiltingen und die Saarkind-Winzer am ersten Augustwochenende wieder ihr Weinfestival „Klang und Glanz“ feiern.

Los ging es, wie in den vergangenen Jahren auch schon, mit einer Weinverkostung.

Dem aufmerksamen Besucher sind hierbei zwei neue Gesichter aufgefallen, die die Gruppe der Winzer erweitern: Inga Schmitt vom Weingut „Inga Schmitt-Weine“ aus Oberemmel und Nico Weber vom Weingut „Margarethenhof“ aus Ayl.

Zum Einlass und als musikalische Untermalung der Weinverkostung unterhielt wieder das Wiltinger Saar-Saxtett, das Saxophonensemble der Winzerkapelle, die Gäste.

Ab 18 Uhr füllte sich dann der Festplatz zusehends. Besucher, die nicht an der Weinverkostung teilnehmen, kamen schon zur mittlerweile schattigen Uferatmosphäre, um an einem der Essensstände (Wurstbude mit Curry- und Bratwürsten, regional vom Hofgut Serrig, Pastatum – frische Pasta und „Bei Biewens“, die in diesem Jahr hervorragende Pizza servierten) gemütlich zu essen.

Ab 20:30 Uhr unterhielt die Band „Try“ unsere Gäste. Es konnte bis spät am Abend mit-

gesungen, getanzt und die Atmosphäre genossen werden.

Der Sonntag startete in diesem Jahr mit einem kleinen Highlight, der ersten Wiltinger Oldtimerausstellung. Insgesamt waren 45 Fahrzeuge wie Mofas, Motorräder, Autos, Traktoren und LKWs angemeldet. Nach



Weinliebhaber und Genussmenschen aus Nah und Fern konnten hier bei sommerlichen Temperaturen, von 17:00 bis 20:00 Uhr gekühlte, erfrischende Weine der zehn Saarkind-Winzer probieren, miteinander und mit den Winzern selbst ins Gespräch kommen.





Foto: Wolfgang Becker

einer kleinen gemeinsamen Einfahrt aller angemeldeten Fahrer und ihrer Schmuckstücke konnten die Fahrzeuge am Saarufer betrachtet werden und trugen mit ihrem besonderen Aussehen zum Glanz unseres Festivals bei.

ihren, alle aus liebevoller Handarbeit hergestellten, Produkten für eine gelungene Marktatmosphäre.

Auch unsere kleinsten Gäste kamen auf ihre Kosten. Der Kindergarten machte Glitzer-Tattoos und

ein Festival nicht möglich. Bis im nächsten Jahr.

*Julia Zeimet,
Fotos: Vanessa Weber-Mischke,
Toni Zeimet, Heinz Kohl,
Paul Hallmanns,
Jakob Kramp*



Für Musikliebhaber sorgten befreundete Musikvereine der Winzerkapelle Wiltingen

den gesamten Sonntag für abwechslungsreiche, musikalische Unterhaltung.

Vielen Dank an unsere Musikfreunde der Vereine aus Gusterath, Wawern, Ockfen, Oberbillig, Serrig und an die Beuriger Wunderländer.

Beim Handwerkermarkt sorgten 15 Aussteller*innen mit



hatte einen eigenen Barfußpfad kreiert. Es gab fruchtige und süße Leckereien und Spielelemente des „Spielmo-
bils“.

Die Winzerkapelle und die Saarkinder bedankten sich bei allen Helfern und Unterstützern! Ohne diese, wäre solch

Weinwanderung

Der Klosterberg gehört zu Wiltingens größten Weinbergslagen und sticht demzufolge mit seiner Vielfalt heraus.

Flachere Anlagen in den höheren Bereichen Richtung Kommlingen treffen auf schwerer zu bewirtschaftende Steilhänge, die an den Gottesfuß angrenzen. Rechts wird er begrenzt vom Rosenberg, sozusagen vorgelagert liegt der Braunfels.

Es ist gar nicht so leicht, den Klosterberg in drei Weinen darzustellen, geschweige denn ein Wanderziel in der Lage auszukundschaften, das für sie als Gesamtheit spricht.

Am 21. August ging es mit einer riesig großen Gruppe in Richtung Weinverkostung in den Weinbergen. Um klar zu machen, wie groß der Klosterberg ist, haben wir ihn der Länge nach durchwandert, von rechts

nach links entlang der Route des alten Weinlehrpfades. Knapp vor der Grenze zur Lage Gottesfuß warteten Wein und Sekt auf die Wanderschar. Der schon mittlerweile zu Bekanntheit gelangte „KOCHI“-Riesling aus dem Weingut Koch (s. S. 36) stand als trockener Wein für ein frisches und geradliniges 2021, ein Rivaner aus Wiltingens kleinstem Weingut Hauser bot eine gelungene Abwechslung zur sonst immer sehr rieslinglastigen Weinwanderung. Als restsüßen Vertreter hatten wir den Auktionswein von Neu-Erben gewählt. Passenderweise konnten wir den Wein am Fuße eben jenes Weinbergs verkosten, in dem er gewachsen war. Bei spätsommerlicher Wärme wurden, ein Novum, alle Weine ausverkauft. Die warmen Schiefermauern machten es uns und den Besuchern noch bis in den spä-

ten Abend hinein möglich, lange im Weinberg sitzen zu bleiben.

Es ist für uns als Weinwanderungs-Team sehr schön – und an dieser Stelle sei Dank gesagt –, wenn so viele Weinbegeisterte mit uns wandern gehen! Wir freuen uns immer über viele Besucher; je mehr Austausch, desto besser! Auch besonders für Norbert und seinen unermüdlichen Einsatz für das Projekt ist es eine tolle Wertschätzung, dass so reges Interesse besteht.

Im Winter wollen wir noch eine Winterweinwanderung in das geschichtsträchtige Hospitien-Haus am Fuße des Gottesfußes anbieten, danach verabschieden wir uns in die Winterpause. Wann diese Wanderung startet, kann man über unsere Aushänge, Flyer oder die Internetseite weinwanderung-wiltingen.weebly.com erfahren.

Paul Hallmanns



Fotos: Paul Hallmanns

17 Jahre Seniorentreff



Der Seniorentreff besteht nun schon seit 17 Jahren. Nach langer Corona-Pause findet nun wieder regelmäßig – seit dem 1. Juni, jeden ersten Mittwoch im Monat – der Seniorentreff im Gemeindehaus statt.

Im Jahre 2005 von drei Frauen ins Leben gerufen, von denen Monika Weber bis heute aktiv dabei ist, hat sich die Helferguppe mittlerweile auf sieben Frauen erweitert, was vieles erleichtert. Wir backen die Kuchen selbst, manchmal gibt's auch Kuchenspenden, wobei wir besonders Elke Hackenberger danken, die uns zehn Jahre

lang zu jedem Kaffeenachmittag einen leckeren selbstgebackenen Kuchen spendete. Neben Kaffee und Kuchen sowie belegten Broten feiern wir mit einem Gläschen Sekt die Geburtstage und die jahreszeitlichen Feste wie z. B. den Nikolausbesuch und das Weihnachtsessen, das immer von der Goud Kich zubereitet und gespendet wird.

An den gemeinsamen Nachmittagen wird gesungen, und es werden Gedichte und Geschichten vorgelesen. Beim allseits beliebten Bingo gibt es immer was zu gewinnen.

Finanziert wird der Seniorentreff über regelmäßige Spenden der Teilnehmer, manchmal auch durch Spenden von Vereinen oder Institutionen der Ortsgemeinde. Das ermöglicht uns, kleine Geburtstagsgeschenke, Nikolauspräsente sowie den jährlichen Tagesausflug zu finanzieren.

Die Gruppe umfasst circa 25 bis 30 Senioren, die je nach Gesundheitszustand mehr oder weniger regelmäßig teilnehmen können. Besonders freuen wir uns, dass in



Mobil dank Rollatoren. Und die brauchen natürlich auch einen Parkplatz.

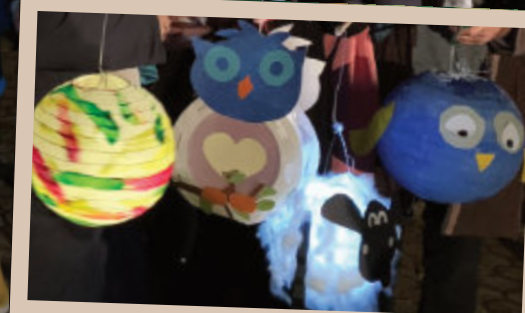
diesem Jahr bereits einige „neue“ Senioren unsere Gruppe verstärkt haben, nachdem durch die lange Pause einige nicht mehr am Nachmittag teilnehmen, zumal wir ja auch keinen Fahrdienst anbieten können und das Gemeindehaus nicht barrierefrei ist.

Das Seniorentreff-Team freut sich, die Seniorennachmittage ausrichten zu können. Es freut sich über die rege Teilnahme, aber auch auf neue Gäste.

*Anne, Birgid, Doris, Gisela, Marietta, Monika N. und Monika W.,
Fotos: Otmar Biewen*



St. Martins-Umzug



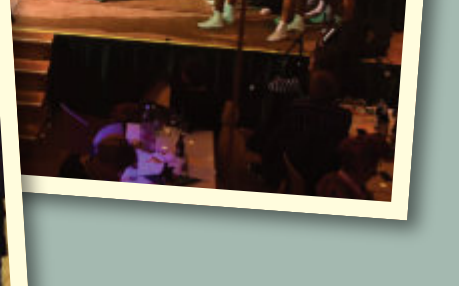
Diese Jahr ohne Sankt Martin, aber mit ungewöhnlich vielen Teilnehmern, mehrere Hundert mögen es gewesen sein, startete der Umzug am 12. November wie gewohnt an der Kirche. Von

der Freiwilligen Feuerwehr gesichert und von der Winzerkapelle mit Sankt-Martins-Liedern begleitet, führte der Weg durch unseren Ort bis zum Festplatz an der Saar, wo das riesige Martinsfeuer schon lichterloh brannte. Dort angekommen, verteilte Ortsbürgermeister Schmitz die beliebten Brezeln vom Bäcker Baasch, die wie alljährlich von der Gemeinde gespendet wurden, an die kleinen Gäste. Für die Getränke, ob heiß oder kalt, sorgte die Freiwillige Feuerwehr.

Text und Fotos: Otmar Biewen

Endlich wieder den 11.11. feiern!

Fotos von Heinz Kohl. Mehr wird es in der Märzangabe 2023 geben. Tanja I. und Laura I. sind das Prinzessinnenpaar.



Schwierige Zeiten im Gemeinschaftsgarten

Liebe Leute, was im Jahr 2018 für uns als Gruppe um den Gemeinschaftsgarten so vielversprechend und frohmütig begann, liegt nun hinter hochgewachsenen Hecken in einem scheinbar tiefen Schlaf. Doch der Schein trügt. Hinter der Hecke und zwischen den hohen Grashalmen brummen nicht nur eine beachtliche Anzahl an Wildbienen und Hummeln, nein – auch uns brummen die Schädel und des Öfteren lagen die Nerven blank.

In den letzten Jahren war unsere ehrenamtliche Tätigkeit hauptsächlich durch die immer wieder zu verteidigende Position des Projektes geprägt, trotzdem ackerten wir in kleiner Gruppe voller Elan und überzeugt von der guten, gemeinnützigen Sache für den Zugewinn von neuen Mitmacher*innen, bis Anfang 2020 die Pandemie folgte

und all die Pläne für die schönen Gemeinschaftsprojekte im anstehenden Gartenjahr hinfällig wurden.

Was dann im Kleinen und weltweit passierte, muss an dieser Stelle nicht ausführlich beschrieben werden, allerdings sei angemerkt, dass wir als Gruppe in dieser Zeit entsprechend der jeweils geltenden Vorschriften unser Bestes gaben, um den Garten zu pflegen und die noch ausstehenden Arbeiten zu erledigen. In dieser kräftezehrenden Zeit (bestimmte Berufsgruppen und Eltern von Klein-, Kindergarten- und Schulkindern wissen, wovon hier die Rede ist...) hat jede*r Einzelne im Stillen sein individuell Mögliches gegeben, was allerdings nicht nach Anerkennung haschend kundgetan wurde und auch nicht im Rahmen von etwaigen geselligen Festen präsentiert werden

konnte. Wer es dennoch schaffte, beim Vorbeigehen einen wohlwollenden Blick über die damals noch gepflegte Hecke zu werfen, hat gesehen, wie knallrot die Erdbeeren gewachsen waren, in welcher Pracht die Narzissen, Tulpen und Hyazinthen im Frühling erblühten, und wer ganz mutig gewesen wäre, hätte sich auch an den duftenden Kräutern oder der üppigen Buschbohnenenernte bedienen können.

In dem gesundheitspolitisch immer noch äußerst unbeständigen und zudem sehr heißen Jahr 2021 mussten wir uns eingestehen, dass unsere persönlichen Ressourcen für ein solches Ehrenamt aus verschiedensten Gründen erschöpft waren.

Nichtsdestotrotz geben wir uns durch all die Widrigkeiten nur noch für das Jahr 2022 geschlagen und laden alle interessierten Gartenmenschen auf einen kleinen Umtrunk im Gemeinschaftsgarten am Samstag, dem 7. Januar 2023 um 14:00 Uhr ein. Wir wollen einen Rahmen für konstruktive Gespräche schaffen und Ideen sammeln, wie es in Zukunft mit dem Gemeinschaftsgarten weitergehen soll. Unsere hoffnungsvolle Freude auf ein Wiedererblühen des Gartens und die tatkräftige Unterstützung durch neue Personen im Team des Gemeinschaftsgartens, ist nach wie vor ungebrochen.

Marina Reinert-Esch,
Foto: Heinz Kohl



Freiwillige Feuerwehr

Ein ereignisreiches Jahr für die Freiwillige Feuerwehr

Eine ereignisreiche Zeit liegt hinter uns – das 99. Jahr der Freiwilligen Feuerwehr Wiltingen.

Als sich im Laufe des Frühjahrs die Coronalage endlich etwas entspannte, durften wir nach zwei Jahren Pandemie wie-

schaft isolieren zu müssen, um somit den Schutz durch die Feuerwehr vor Ort sicherzustellen.

Bei unserem ersten Treffen stand die Wahl des stellvertretenden Wehrführers auf dem Programm. Stephanie Werner wurde nach elf Jahren für weitere zehn Jahre wiedergewählt.

Nach zweijähriger Pause freuten wir uns dann auch wieder darauf, im Beisein der Dorfge-

meinschaft den Maibaum aufzustellen. Gleichzeitig durfte unsere Jugendfeuerwehr endlich wieder mit ihrem Übungsbetrieb starten.

Im Juli durften wir unseren neuen Kameraden Stephan Fitze in einer Feierstunde im Kloster Karthaus in unserer Reihe verpflichten. Gleichzeitig wurde Peter Tinnes für 25 Jahre Engagement in der Feuerwehr mit dem



Stephanie Werner ist neue stellvertretende Wehrführerin.

der in voller Mannschaftsstärke üben. Während der Pandemie war es den Feuerwehren nur in festgelegten Neuner-, zeitweise sogar nur in Vierergruppen erlaubt zu üben. Dies diente dazu, um im Falle eines Coronaausbruchs nicht die ganze Mann-



Die Jugendfeuerwehr übt am Wiltinger Weiher



Verpflichtung von Stephan Fitze



Peter Tinnes erhält das Ehrenabzeichen für 25 Jahre Engagement in der Feuerwehr



Schleifkorbtrage im Einsatz bei der Übung der Jugendfeuerwehr am Weiher

silbernen Ehrenabzeichen ausgezeichnet.

Ebenfalls im Juli konnten wir erstmals mit unserer Schleifkorbtrage (gesponsert von der Jagdgenossenschaft) für den Ernstfall üben. Eine Schleifkorbtrage dient der sicheren und patientengerechten Rettung von Personen durch Feuerwehr, Technisches Hilfswerk oder Rettungsdienst aus unwegsamem Gelände, engen oder unzugänglichen Gebäuden. Der Patient kann in die Trage hineingelegt werden und wird dann festgurtet. Siehe Foto.

Mittlerweile werden fast alle Feuerwehren mit einem Türöffnungssatz ausgestattet. Da die Feuerwehren in den letzten Jahren vermehrt zu Hilfeinsätzen

vielen weiteren Feuerwehren aus der Verbandsgemeinde Konz zu Flächen- und Waldbränden alarmiert, die teilweise stundenlang andauerten und viele in dieser Zeit an ihre Grenzen brachten.

Zum Glück konnten wir als große Gemeinschaft von mehreren Feuerwehren, Helfern des THW, Winzern und Landwirten, die uns unterstützten, Schlimmeres verhindern. Was

für Türöffnungen gerufen wurden, ist dies auch für uns eine große Bereicherung, um im Ernstfall schnell Hilfe leisten zu können.

Dann plötzlich begann Mitte Juli eine Zeit, die sich von uns keiner gewünscht hätte. Wir wurden mehrfach, zusammen mit

noch wichtiger ist, wir sind gesund von all diesen Einsätzen nach Hause gekommen.

Ein weiteres Highlight kam dann im September – der Landrat lud Detlev Lambertz (unseren Wehrführer) und Ralf Willems zusammen mit unserem Ortsbürgermeister Christoph Schmitz und weiteren Kameraden aus der Verbandsgemeinde auf die Kreisverwaltung in Trier ein. Detlev und Ralf wurden für 35 Jahre ehrenamtliche Arbeit mit dem goldenen Feuerwehrabzeichen geehrt.

In diesem Jahr am 12. November freuten wir uns, den St. Martinsumzug wieder in altgewohnter Weise mitgestaltet zu haben.

Ein noch aufregenderes Jahr liegt vor uns: Wir feiern 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr im Jahr 2023. Folgende Termine können Sie sich schon vormerken:

- Wir feiern 100 Jahre am 29. April 2023
- und stellen den Maibaum auf am 30. April 2023.
- Glühweinparty 16.12.2023
- Weihnachtsmarkt 17.12.2023

Stephanie Werner,
Fotos: Feuerwehr



Detlev Lambertz und Ralf Willems (Mitte): Ehrung durch Landrat Metzendorf (links) im Beisein von Ortsbürgermeister Christoph Schmitz



Feuerlöscher-Prüfaktion

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Wiltingen e. V. bietet am Samstag, dem 26.11.2022 von 9.00 Uhr bis 16 Uhr, in Zusammenarbeit mit einem zertifizierten Prüfdienst die Überprüfung von Feuerlöschern an. Die Feuerlöscher können von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Feuerwehrgerätehaus abgegeben und von 15.00 Uhr

bis 16.00 Uhr wieder dort abgeholt werden.

Der Sonderpreis von 15 € pro Feuerlöscher für Prüf- und Materialkosten ist bei Abholung in bar und passend zu entrichten. Die Überprüfung beinhaltet:

- Kontrolle des Behälters auf sichtbare Beschädigung

- Ablauf des Gebrauchsdatums des Behälters
- Löschmittelkontrolle (Füllmenge, Druck und Trockenheit bei Pulver)
- Kontrolle Berstscheibe
- Kontrolle Gas- und Steigrohr
- Kontrolle Auslöseeinrichtung und Sprüheinrichtung
- Kontrolle Dichtung und Gewinde
- Reinigung
- Dokumentation
- Prüfplakette

Sollten Sie keine Zeit haben, kommen wir gerne Ihren Feuerlöscher abholen und bringen diesen auch wieder zurück.

Wir bieten an diesem Tag auch Feuerlöscher, Rauchmelder und Löschdecken zu Aktionspreisen an, sprechen Sie uns gerne dazu an.

Um besser planen zu können bitten wir um Anmeldung zur Überprüfung oder Hol- und Bringdienst bei Detlev Lambertz, Handy: 01714957307 oder Email: wehrfuehrer@feuerwehr-wiltingen.de

Detlev Lambertz



Foto: Hans auf Pixabay.com

Was tun, wenn's brennt?

Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Wiltingen e. V. bietet am Samstag, dem 10.12. 2022 von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr im Feuerwehrgerätehaus/Parkplatz einen Lehrgang „Brennen und Löschen“ an. Bei entsprechender Nachfrage wird ein zweiter Lehrgang von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr zusätzlich angeboten.

Der Lehrgang beinhaltet Themen wie das richtige Absetzen eines Notrufs, Brandgefahren, Brandverlauf, Brandklassen, Funktion und Aufbau verschiede-

ner Feuerlöscher, Handhabung von Feuerlöschern und eine praktische Übung an echtem Feuer mittels Übungsanlage und Übungsfeuerlöschern sowie die Vorführung der Auswirkung von Fettbränden und Spraydosen.

Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf Personen je Lehrgang begrenzt.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wer dennoch etwas spenden möchte, darf das gerne tun.

Wir bitten um Anmeldung bei Detlev Lambertz, Handy: 01714957307 oder Email: wehrfuehrer@feuerwehr-wiltingen.de

Detlev Lambertz



Neues von der Winzerkapelle

die Corona- Pause einer der ersten Konzertauftritte. Wir sind immer wieder sehr froh über unser Jugendorchester, welches die Zuschauer stimmungsvoll auf den Konzertabend einstimmte. Nach drei gespielten Stücken und natürlich einer verdienten Zugabe folgte das Programm der Winzerkapelle.

Zu Beginn spielte die Winzerkapelle den Marsch „Anker gelichtet“, gefolgt von vielen stim-

mungsvollen Pop- und Rock-medleys wie zum Beispiel das Medley „Hard Rock Stones“ oder Songs von Peter Maffay.

Nach der Pause ging es mit dem „Laridah-Marsch“ weiter, gefolgt von einem Highlight, dem Stück „The Phil Collins Collection“. Wir beendeten den offiziellen Teil unseres Programms mit „Tribute to Roxette“.

Die Winzerkapelle bedankt sich bei allen aktiven Musikern

Jahreskonzert

Am Samstag, dem 10. September 2022 konnte die Winzerkapelle nach zweijähriger Pause endlich wieder zu einem Konzert in das Bürgerhaus Wiltingen einladen. Rund 140 Besucher folgten dieser Einladung. Darüber freute sich die Winzerkapelle Wiltingen natürlich sehr.

Den Auftakt des Abends gestaltete, wie immer, unser Gemeinschaftsjugendorchester, die „Wolfgänger“. Für einige der Kinder war es durch



und Aushilfen für ein erfolgreiches Konzert! Zudem bedanken wir uns bei Peter Tinnes und Jonas Eltges, die uns mit Ton und Licht unterstützten. Auch allen Helfern an den Getränke- und Essensständen ein großes Dankeschön! Ohne diese Hilfe wäre ein solch schöner Konzertabend nicht möglich.

Vielen Dank an alle Sponsoren, die uns mit Geldspenden unterstützten! Dankeschön!

Jugendwerbung

Nach unserem Jugendwerbetag Ende Mai konnten wir einige Kinder für die Ausbildung in der Winzerkapelle Wiltingen begeistern. Darüber freuen wir uns sehr! Die Winzerkapelle wünscht allen Neuzugängen einen tollen Start und viel Freude beim Erlernen ihres Instruments.



Wer weiterhin Interesse an der Instrumentenausbildung oder am Einstieg in die Winzerkapelle hat, kann sich jederzeit unter winzerkapellewiltingen@web.de bei uns melden.

Die Winzerkapelle wird 100 Jahre alt!

2023 ist es endlich so weit, die Winzerkapelle Wiltingen wird 100 Jahre alt. Dies gibt natürlich einen Anlass zur Freude.

Gefeiert werden sollen die 100 Jahre mit einem großen Konzert im Frühsommer 2023. Zu diesem freudigen Anlass würde die Winzerkapelle gerne ein „Projektorchester“ gründen, welches im Zeitraum von Januar bis Juni 2023 das Konzertprogramm gemeinsam einübt. Hierfür lädt die Winzerkapelle alle ehemaligen, aber auch neue Musiker*innen ein, am Konzert mitzuwirken. Ein Probenplan wurde erstellt und wird an alle Interessierten ausgegeben. Wer Lust und Interesse hat, bei diesem einmaligen Konzert anlässlich unserer 100-Jahrfeier mitzuspielen, kann sich gerne bei uns melden. Wir würden uns über viele Musiker gemeinsam in unseren Reihen freuen!

Was gab's und was steht 2022 noch an?

Die Winzerkapelle hat sich gefreut, am Freitag, den 11. November, an dem wir die Jubiläumssitzung der Reblaus musikalisch begleiten und umrahmen durften, mitzuwirken.

Für den 18. Dezember 2022 laden wir Sie alle herzlich zu unserem Weihnachtsmarkt auf den schönen Dorfplatz ein. Wir würden uns freuen, viele von Ihnen dort begrüßen zu dürfen.

Anna Zeimet,

Fotos: Otmar Biewen außer unten:

Winzerkapelle



Kids Games on Tour* 2022

Der SSV Wiltin-gen e. V. hat am 17. September 2022 in die- sem Jahr erstmalig an den vom DSB und der Deut- schen Schützenju- gend ins Leben geru- fenen Kids Games on Tour teilge- nommen. Hier kön-

nen die Vereine unter gewissen Vorgaben selbstständig die Wettkämpfe für die Kinder U12 ausführen und die Ergeb- nisse anschließend an den DSB melden.

Bei den Wettkämpfen muss- ten sich die Teilnehmer neben Schießfertigkeiten beim Licht- gewehr auch allgemeinsportliche Fähigkeiten wie Schnellig- keit, Konzentration, Koordina- tion und Geschicklichkeit stel- len, welche von allen erfolg- reich absolviert wurden.

Neben den Mitgliedern des DSB konnten auch Kinder, wel- che nicht Mitglieder sind, teil- nehmen und somit erstmals in Kontakt mit dem Schießsport kommen.

Auch wenn die Teilnehmer- zahl hinter den Erwartungen

zurückblieb, konnte die Veran- staltung als voller Erfolg ge- wertet werden.

Alle Kinder nahmen mit viel Spaß, hoher Motivation und großem Ehrgeiz an den einzel- nen Wettkämpfen teil.

Die Teilnehmer sowie die an- wesenden Eltern und Besucher wurden von vielen Helfern be- treut und gepflegt.

Es herrschte eine fröhliche und lockere Stimmung, und die Zeit war dann leider schneller rum als gewollt.

Ich danke hiermit allen Kin- dern für die Teilnahme und den fairen Ablauf sowie den gegenseitigen Respekt wäh- rend der Veranstaltung.

Kaum waren die Wettkämp- fe vorüber, wurde ausgelassen miteinander gespielt und ge-

lacht. Es gab keine Spur von Neid oder Respektlosigkeit, was zeigt, wie gut unsere Kin- der mittlerweile als Team agie- ren. Davon können sich man- che Erwachsene eine Scheibe abschneiden.

Dank gilt auch allen Helfern, die diese Veranstaltung mög- lich gemacht haben und eben- so den Eltern und Gästen, wel- che die Kinder unterstützten.

Ich hoffe, dass wir dieses Turnier im nächsten Jahr eben- so erfolgreich wiederholen können.

Text und Foto: Sabine Lechner



Kleine Bühne back(on)stage

Dezember dieses Jahres ist es endlich wieder soweit. Die Kleine Bühne tritt nach einer langen pandemiebe- dingten Pause nun mit dem Schauspiel „Frau Holle“ als Weihnachtsmärchen auf.

Nicht nur im Schauspiel- Ensemble sind Ände- rungen zu erwarten, auch im Vorstand gab es einen Wechsel. Das Gründungsmit- glied Hermann Kramp trat als zwei- ter Vorsitzender auf- grund eines Wohn- ortwechsels zurück. Auf der diesjährigen Jahreshauptver- sammlung wurde **Hannah May** zur Nachfolgerin gewählt und übernimmt so- mit das Amt der zweiten Vorsitzen- den. Damit ist sie das jüngste Vorstandsmitglied und ver- tritt die Nachwuchsgenerati- on der Kleinen Bühne.

Die Rolle der ersten Vorsit- zenden übernimmt weiterhin **Christina Feilen**, die die Klei-

ne Bühne schon seit zwanzig Jahren vertritt und unter- stützt. Und auch **Daniela Plu- nien** bleibt dem Vorstand als Kassenwartin erhalten, die ebenfalls seit über zwanzig Jahren dabei ist. Mit dem Führen von Protokollen be-

kleinen Bühne dabei ist, und **Evi Pauly**, die die Kleine Büh- ne ebenfalls schon seit ihren Anfängen unterstützt, sind Teil des Vorstands und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Sowie hinter als auch auf der Bühne wird fleißig ge- probt, gebaut, berate- ten und gelacht, denn eines ist klar, die Freude ist groß.

Darum fand am 6. November von 14 bis 16 Uhr anläss- lich der Kirmes der Kartenvorverkauf im Bürgerhaus Wiltin- gen statt.

Stimmt euch ge- meinsam mit uns auf Weihnachten 2022 ein, denn am 3., 4. oder 11. De- zember solltest du in der Brückenstra-

ße 215 sein! Freu dich auf das diesjährige Weihnachtsstück, denn die Kleine Bühne ist zu- rück!

Hannah May



Von links nach rechts: Evi Pauly, Hannah May, Christina Feilen, Jutta Dallevedove, Daniela Plunien, Johannes Kohl, Johannes Koch

schäftigt sich **Johannes Kohl** als Schriftführer. Auch die drei Beisitzenden **Johannes Koch, Jutta Dallevedove**, die auch wieder die Regie beim diesjährigen Märchen über- nimmt und seit Anbeginn der

// KLEINE BÜHNE //

* Wörtlich übersetzt: „Kinderspiele auf Tour“

Neues vom Sportverein

Fußball

Die ersten Monate der neuen Spielgemeinschaft mit Krettnach unter dem Namen SG Weintal sind vorüber, und es gibt leider nicht nur erfreuliche Nachrichten.

In Bezug auf die Erste Mannschaft, die in der Kreisliga B Trier/Saar spielt, war ursprünglich das Ziel formuliert worden, frühzeitig nichts mehr mit dem Abstiegs-kampf zu tun zu haben. Nach einer hervorragenden Sommervorbereitung, in der die Spieler aus den beiden bis vor kurzem noch konkurrierenden Lagern schnell zu einem Team zusammenwuchsen und sowohl in den Trainingseinheiten mit phasenweise 40 Spielern pro Training als auch in den Vorbereitungsspielen gute Leistungen geboten wurden, war nach Einschätzung des Trainerteams Tim Meurer und Sebastian Lorenz vielleicht doch mehr drin in dieser Spielzeit.

Diese Einschätzung wurde dann auch in den beiden ersten Runden des Kreispokals bekräftigt, als man in Runde 1 den gerade erst in die Kreisliga A aufgestiegenen VfL Trier nach Toren von Matthias Nadler (2x), Nico Reuter und Philipp Breser mit 4:2 und dann in

Runde 2 auch noch die ebenfalls in der Kreisliga A beheimatete Zweitvertretung der Mosella aus Schweich nach Toren von Florian Ternes (2x), Rene Harald Fischer und Matthias Kugel

mit 4:1 besiegen konnte.

Bis dahin war die Euphorie recht groß, aber dann folgten jedoch im Ligaalltag einige „Klatschen“, und in Runde 3 des Kreispokals musste man sich dann auch noch dem in der Kreisliga B Mosel/Hochwald zugehörigen SV Gutweiler nach einer frühen 1:0-Führung durch Lukas Köster mit 1:4 geschlagen geben. Wenige Wochen zuvor hatte man den gleichen Gegner im letzten Vorbereitungsspiel nach einer überragenden zweiten Halbzeit noch mit 6:3 in die Schranken gewiesen.

Immerhin konnten (mit Stand Mitte Oktober) zwei klare und absolut verdiente 4:1-Siege gegen Wincheringen und den FC Hochwald II sowie ein 1:1-Unentschieden gegen den SV Freudenburg (Torschütze Dennis Guthmann) eingefahren werden, so dass man sechs Punkte Vorsprung auf den einzigen Abstiegsplatz hatte, den die SG Zewen II mit nur einem Punkt belegte.

Mit Bedauern nahmen die beiden Trainer der Ersten Mannschaft, Tim Meurer und Sebastian Lorenz, die anhaltenden Leistungsdefizite bzw. -schwankungen zum Anlass, ihr Amt zwei Tage nach der bereits erwähnten Pokal-Niederlage in Gutweiler niederzulegen in der Hoffnung, dass ein neuer Trainer vielleicht neue Impulse setzen kann. Der Abschied von „ihren“ Jungs fiel nicht leicht, und was man so von einigen Spielern hört, beruht dies auf Gegenseitigkeit.

Der Vorstand des SV Wiltingen möchte sich an dieser Stelle bei „unserem“ Tim für sein jahrelanges Trainerengagement bedanken. Tim,

du hast deine Sache wirklich sehr gut gemacht, sowohl fachlich als auch menschlich. Auch wenn wir deine Entscheidung sehr bedauern, respektieren wir sie natürlich. Bitte bleib dem Verein in Zukunft verbunden.

Neuer Trainer ist Michael Jakobs aus Könen, der auf eine jahrzehntelange Trainertätigkeit zurückblicken kann. Michael ist in Krettnach ein alter Bekannter, hatte er damals als aktiver Fußballer auch schon dort erfolgreich seine Fußballschuhe geschnürt und auch vor nicht allzu langer Zeit die Erste Mannschaft trainiert. Wir wünschen ihm jedenfalls ein gutes Gelingen, und dass er im Umgang mit den Spielern ein glückliches Händchen beweist.

Die Zweite und Dritte Mannschaft spielen bislang auch eine enttäuschende Serie. Beide Mannschaften werden von Karl-Josef Weiß trainiert, als Betreuer/Trainer der Dritten Mannschaft bei den Spielen fungiert Thomas Marx aus Kommelingen.

Auch ihnen wünschen wir natürlich eine Leistungssteigerung.

Andere Abteilungen

Die Tennissaison ist beendet, im Rückfit-Ü65-Kurs und im Kindertraining läuft dank unserer Übungsleiterinnen Marion Schwindling und Manuela Schettgen alles seinen gewohnten Gang.

Hoffen wir alle auf eine gemäßigtere Corona-Wintersaison, auf dass die Kurse und Übungsstunden weiter durchgeführt werden können.

Vorstand Sportverein

Neuer Vorstand beim AC Wiltingen



Nach über zwanzig Jahren erfolgreicher Arbeit als Vorsitzender des AC Wiltingen hat sich Guido Blau von der Vorstandsarbeit zurückgezogen. Beim Oktoberfest des AC Wiltingen wurde Guido wegen seiner herausragenden Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Unter seiner Führung ist das Vereinshaus um einiges erweitert und das Gelände um den Weiher sehr einladend gestaltet worden. Der Verein und die Ortsgemeinde Wiltingen sagen sehr herzlichen Dank für all die geleistete Arbeit. Guido wird auch in Zukunft dem Verein und dem neuen Vorstand mit Rat und Tat zur Seite stehen. Den neuen Vorstand sehen Sie auf dem Foto.

Text und Foto: Christoph Schmitz

Foto (von links nach rechts): Massimo Pippo (Beisitzer), Irmgard Blau (Beisitzerin), Jasmin Blau (Schriftführerin), Guido Blau (Ehrenmitglied), Jacqueline Blau (1. Vorsitzende), Herbert Schmitt (2. Vorsitzender), Benedikt König (Jugend- und Gewässerwart). Es fehlt Martin Jakobs (Kassierer)



Das Foto des Trierischen Volksfreunds vom 7.11.2022 zeigt Philipp Karges und René Fischer

Aus dem Gemeinderat

Seit Redaktionsschluss der letzten Ausgabe tagte der Bauausschuss am **15. Juni** vorberatend über den Bebauungsplanentwurf „Historischer Ortskern“.

Am **7. Juli** folgte der Rat dem Vorschlag des Bauausschusses, den Entwurf von Frau Rosa Vollmuth vom Ingenieurbüro Vollmuth anzunehmen. Ziel ist es, alle bisher unbeplanten Bereiche nach § 34 BauGB mit einem einfachen Bebauungsplan zu überplanen, um gestalterische Mindestfestsetzungen treffen zu können und gleichzeitig das historisch wertvolle Ortsbild zu erhalten, zu schützen und zu fördern. Insgesamt gibt es in Wiltingen knapp 200 ortsbildprägende Gebäude, die bei einer Sanierung bis zu 30.000 € Zuschuss erhalten können. Die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit, in der Anregungen vorgebracht werden konnten, hat in der Zeit vom 10. bis 28. Oktober stattgefunden. Zudem berichtete der Ortsbürgermeister über die aktuelle Situation in der KiTa Wiltingen. Problematisch stellt sich derzeit die Umsetzung des neuen KiTa-Gesetzes dar, welches zu einem erhöhten Raumbedarf geführt hat. Aktuell ist geplant, dass die Ortsgemeinden Kanzern und Wawern ausgelagert werden. Zudem hat die Ortsgemeinde eine Satzung erlassen, dass der Gemeinde ein Vorkaufsrecht einräumt, wenn ein Gebäude im Umkreis der KiTa verkauft wird, da auch der Außenbereich dringend erweitert werden muss.

Nach einer zweimonatigen Sitzungspause in den Sommerferien tagte der Rat am **21. September**. Beschlossen wurde die Aufstellung ei-

nes Bebauungsplans „Rosenbergstraße – Gewerbegebiet“, um Klarheit bezüglich der weiteren Entwicklung, insbesondere im Bereich „Heidstich“ zu schaffen. Der Bereich Kochsmühle soll separat überplant werden. Weiterhin beschloss der Rat eine Stellplatzabläsesatzung. Ist die Herstellung notwendiger Stellplätze oder Garagen bei Bauvorhaben nicht oder nur schwer möglich, kann der Bauherr bei Zustimmung des Rats alternativ auch einen Geldbetrag an die Gemeinde zahlen. In einem weiteren Tagesordnungspunkt wurden die Ratsmitglieder bezüglich der Planungen zum Park-and-Ride Parkplatz am Bahnhof informiert. Nach eineinhalb Jahren hat sich die Deutsche Bahn zu den Planungen geäußert und ihre Genehmigung für den Fußweg zum Bahnsteig erteilt. Nunmehr soll ein Förderantrag gestellt werden, sodass mit den Bauarbeiten frühestens im Frühjahr des nächsten Jahres begonnen werden kann.

Am **4. Oktober** trafen sich der Kultur- und Jugendausschuss zu einer gemeinsamen Sitzung im Wiltinger Gemeinschaftsgarten. Diskutiert wurde, wie es gelingen kann, den Garten als Treffpunkt zu beleben. Hierzu wurden viele Vorschläge erörtert. Einig waren sich die Mitglieder, die Wiltinger Bürgerinnen und Bürger mit Hilfe des Spilles und auf der Kirmes zu beteiligen, indem sie Ideen für die weitere Nutzung vorbringen können. Zudem wurden Planungen für die Kirmes getroffen, die am 6. November im Bürgerhaus stattfand. Der Martinsumzug wurde für den 12. November geplant.

Am **10. Oktober** fand sich der Rat erneut zusammen und diskutierte über Planungen der Deutschen Bahn, den Fahrweg im Bereich des Bahnübergangs in der Dorfmitte zu verbreitern. Hierzu soll die Ortsgemeinde der Inanspruchnahme einer gemeindeeigenen Grundstücksfläche zustimmen. Aufgrund offener Fragen, insbesondere bezüglich der Betroffenheit von Wohngebäuden, lehnte der Rat das Vorhaben der Bahn ab und bittet diese, in einer der nächsten Sitzungen die Planungen vorzustellen.

Der Rat beschloss, für die Herstellung und den Ausbau von Verkehrsanlagen ab sofort wiederkehrende Beiträge zu erheben. Betroffen sind hier in der nächsten Zeit die Rosenbergstraße sowie die Straße Am Gongler.

Der Bürgermeister informierte darüber, dass aufgrund einer Verordnung zur Energiesicherung eine Beheizung von Bürgerhaus und Gemeindehaus nicht mehr erlaubt ist. Dies gilt auch für Veranstaltungen von Vereinen und Privatpersonen. Bezüglich der Nachfragebündelung für den Glasfaserausbau wurde der Rat informiert, dass ca. 45 % der Bürgerinnen und Bürger einen Vertrag mit der Deutschen Glasfaser abgeschlossen haben und die Planungen fortschreiten. Zudem wurde der Rat darüber informiert, dass aufgrund rechtlicher Vorgaben Veranstaltungen im Bürgerhaus nur noch mit 199 Personen zugelassen sind. Helfer*innen und Aktive sind von dieser Regelung ausgenommen.

Johannes Kohl

Endlich wieder ein Sommerfest!

Nach mehr als zwei Jahren ohne gemeinsame Feiern, ohne opulente Einschulungsfeiern und kleine Zusammenkünfte

mit Weihnachtsplätzchen war es am 9. Juli 2022 wieder an der Zeit, Kinder, Lehrer, Eltern und Großeltern zu einem schönen Sommer-

fest der Grundschule hatten in wochenlanger Vorbereitung alles organisiert: für Getränke war gesorgt, Würstchen wurden gegrillt,



fest einzuladen. Auch die Kinder und Eltern der zukünftigen 1. Klasse – die nun schon die ersten Ferien hatten – waren eingeladen und konnten die anderen Schüler und Eltern kennenlernen.

Bei schönstem Sommerwetter – wie sollte es auch anders sein – kamen fast 300 Gäste in den Innenhof der Schule. Die Mitglieder des Fördervereins

Kaffee und Kuchen gab es in großer Vielfalt!

Aber auch die Kinder waren sehr fleißig: sie bastelten und malten und stellten in Eigeninitiative einen Flohmarkt zusammen, indem sie ihre Kinderzimmer plünderten. Jemand anderes hatte Freude damit, denn die Flohmarktkasse war gut gefüllt!

Und da es an diesem Tag für die Kinder nicht um Addition



und Subtraktion ging, sondern nur darum, Spaß zu haben, konnten sie sich auf der Hüpfburg vergnügen oder malen oder turnen.

Und shoppen. Alle haben diesen Tag genossen, man konnte deutlich spüren, wie froh die Eltern und Großeltern waren, wie ausgelassen die Stimmung war. Endlich konnte man sich auch mit den Lehrern auf einer weniger förmlichen Ebene unterhalten, man konnte ein Gläschen Sekt genießen und durch die Räume der Schule streifen. Viele Eltern hatten das Schulgebäude noch gar nicht von innen

gesehen, obwohl die Kinder schon in die 3. Klasse kommen!

Lutwin Ollinger, stv. Kreisvorsitzender, kam gemeinsam mit

dem Ortsbürgermeister Christoph Schmitz und mit Lothar Rommelfanger in die Schule und überreichte bei dieser Gelegenheit eine Spende von 150 €. Die kann der Förderverein gut gebrauchen, vielen Dank!

Sponsoring kam auch von der Bäckerei Baasch, vom Weingut Weberbrüder und vom Weingut Cantzheim – vielen Dank, dass Ihr zum Gelingen beigetragen habt!

Wir möchten uns für die Unterstützung auf allen Ebenen bedanken, ohne die Hilfe vieler Hände am Getränkestand, beim Grillen der Würstchen und Ausschenken von Kaffee wäre das alles nicht zu stemmen gewesen! Ein Dank des Fördervereins gilt auch der Schulleitung, die uns die Schule vertrauensvoll überlassen hat.

Text: Doreen Wotschke-Breuer

Fotos: Rebecca Röhrig

Filmteam an unserer Schule

Im Schuljahr 2020/2021 leistete Frau Johanna Schommer ein Freiwilliges Soziales Jahr an unserer Grundschule ab. Im Rahmen dieser Arbeit bepflanzte sie mit Schülern eines unserer Hochbeete mit Erdbeeren, Möhren, Salat, Radieschen und verschiedenen Kräutern. Einige Monate gärtnernte Johanna mit der Schüler-



gruppe, hegte und pflegte das Beet und konnte schließlich mit den Kindern Salat und Kräuter ernten, die gemeinsam zu einem leckeren Kräuterquark verarbeitet wurden.

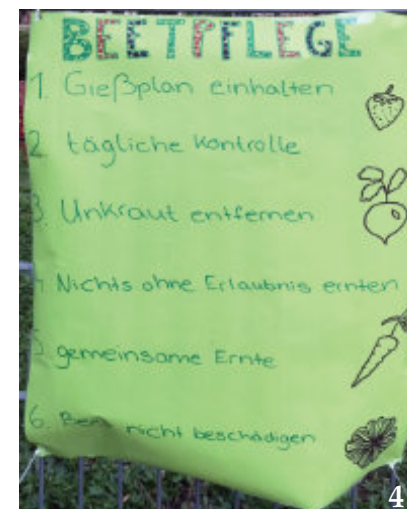
Für dieses Projekt erhielt Johanna Schommer einen Preis vom Arbeiter-Samariter-Bund, Träger der Freiwilligendienste in Rheinland-Pfalz.



Aus diesem Grund bekam unsere Schule Besuch von einem Filmteam, das die Arbeit von Johanna dokumentierte und einen kleinen Film drehte, der die Kinder und Johanna in Aktion zeigt (Foto 1). Dieser Film wurde bei der Preisverleihung im November in Mainz gezeigt.

Was waren wir aufgeregt!

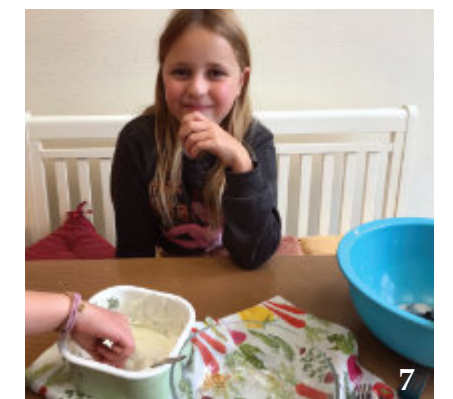
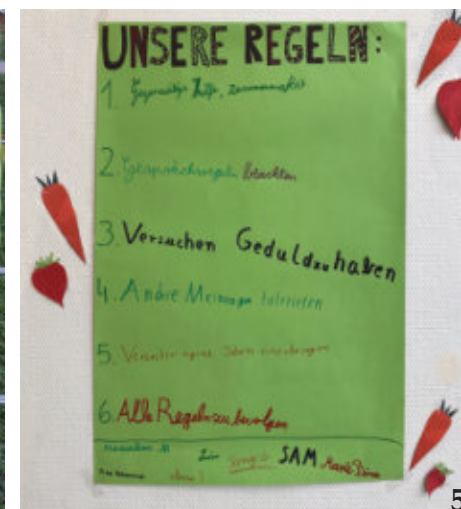
Am 12. Oktober 2022 erschienen Männer mit großer Kamera, Mikrofonen und verschiedenen Beleuchtungsscheinwerfern.



Es wurde zunächst das Beet (Foto 2) und die Ernte (Foto 3) im Film festgehalten. Im Anschluss wurden die „Beetregeln“ und die „Regeln der Zusammenarbeit“ (Fotos 4 und 5) von den Schülern erklärt.

Schließlich schnippelten alle gemeinsam Kräuter, Salat und Radieschen für einen Kräuterquark, der natürlich sofort verkostet wurde (Fotos 6 und 7). Die Schülerinnen und Schüler haben so über Monate ein kleines Beet betreut und von der Aussaat bis zur Ernte eine Menge über Pflanzen und die Bedingungen ihres Wachstums gelernt. Das gemeinsame Ernten und Zubereiten der Pflanzen hat natürlich am meisten Spaß gemacht.

Besonders erfreulich ist die Aufmerksamkeit und das Interesse, das dem FSJ hier entgegenge-



bracht wird: Es verdient eine Auszeichnung sich ein ganzes Jahr lang freiwillig mit Kindern um ein Projekt zu kümmern und mit den Schülern daran zu arbeiten!

Auch in diesem Jahr können wir noch einen FSJler oder eine FSJlerin einstellen, die interessiert sind. Trau dir etwas zu und melde dich bei uns!

Übrigens: Johanna Schommer studiert mittlerweile Lehramt in Koblenz im dritten Semester. Wir Kollegen und ganz besonders die Kinder freuen sich aber immer sehr, wenn sie uns überraschend besucht.

Text und Fotos: Brigitta Kramp

Es wird bunt an der Don Bosco-Schule

Wunderbares Kunstprojekt fertiggestellt!



Im Schuljahr 2021/2022 führte die Don Bosco-Schule Wiltingen in Zusammenarbeit mit der Kunstfahre (Kulturagentur der Tufa Trier) ein Kunstprojekt durch. Die Kunstfahre vermittelt im Rahmen eines kulturellen Bildungsprogramms Künstler an die Ganztagschulen, um Kunst und Kulturprojek-

te im schulischen Kontext zu realisieren.

Der Künstler Engel Mathias Koch und die betreuenden Lehrpersonen Frau Stange und Frau Marx arbeiteten über einige Wochen mit sechs Schülern und Schülerinnen im Alter von 13 bis 15 Jahren an Holzskulpturen für den Eingangsbereich der Schule.

Das Projekt war Teil des Praxistages zur Berufsorientierung. Zahlreiche handwerkliche und künstlerische Fähigkeiten der Schüler wurden geschult, die für einige Berufsfelder von großer Bedeutung sind.

Zunächst erlernten die Schüler Schnitztechniken zur Bear-

beitung von Holz. Die Skulpturen wurden geschnitzt und im Anschluss mit Acrylfarben gestaltet. Zum Abschluss wurden die Skulpturen auf Metallfüßen befestigt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen! Die Schüler hatten sehr viel Spaß und blickten am Ende voller Stolz auf ihre Kunstwerke!!!

Text und Fotos: A. Marx



Kita St. Martin

Sternwallfahrt und Waldwochen

Nach den Ferien starteten die Vorschulkinder mit einer Sternwallfahrt nach Kommelingen.

Die Kinder beschäftigten sich mit dem Thema Wasser, zu dem verschiedene Angebote durchgeführt wurden. Sie zeichneten Schiffe und sägten ein Schiff aus Holz aus, und in einer Ketteinheit beschäftigten sie sich mit der Schöpfung.

Am Freitag, den 16. September 2022 trafen sich dann alle Vorschulkinder oberhalb der Wiltinger Kupp an einem Brunnen. Von dort aus ging es dann mit dem Pilgerstab vorneweg den Berg hinauf zum Scharnitzkreuz, dabei sangen wir das Lied: „Wir sind auf dem Weg zu Jesus“, welches uns den ganzen Tag begleitete. Am Scharnitzkreuz angekommen machten wir eine kleine Pause,

um uns zu stärken und warteten auf die Kinder der Kita aus Oberemmel, die sich dort mit uns treffen sollten. Doch der Regen überraschte uns und wir mussten weitergehen. Nach einer Weile hörten wir Gesang von weitem und wir waren froh, die Vorschulkinder aus Oberemmel zu treffen. Gemeinsam sangen wir unser Pilgerlied und machten uns auf den Weg zur Kirche nach Kommelingen.



gen. Es ging an Wiesen vorbei auf denen Schafe weideten. Wir schauten ihnen eine Weile zu und hatten auch die Gelegenheit, kleine Lämmer zu streicheln. Um 15:30 Uhr erreichten wir die Kirche und trafen dort die Gemeindereferentin Frau Ackermann, die mit uns den Wortgottesdienst feierte. Zum Thema Wasser sangen wir Lieder und die Kinder hielten ihre selbstgestalteten Fürbitten. Zum Abschluss erzählte uns Frau Ackermann eine biblische Geschichte und segnete uns. Voller Eindrücke wurden die Kinder dann von ihren Eltern vor der Kirche abgeholt. Ein ereignisreicher Tag ging zu Ende.

Vom 19. bis 30. September fanden die Waldwochen im Wiltinger Jungenwald statt.

Nach Überlegungen im Team, ein neues Waldkonzept zu konzipieren, um jede Jahreszeit zu nutzen, um den Wald zu besuchen, hatten alle Kinder die Gelegenheit, sich zu entscheiden, ob sie teilnehmen.

Morgens um 7:30 Uhr wurden die Kinder zur Waldhütte am Waldrand gebracht, von dort aus starteten wir. Dazu trafen wir uns im Morgenkreis, sangen

ein Begrüßungslied und besprachen, welche Waldstellen wir besuchen. Wir stimmten jeden Morgen gemeinsam ab, welche Stelle wir besuchen. Zur Verfügung standen uns die „Wild-



schweinbude“, die Römerstelle, der Bauwagen und die „Räuber-Hotzenplotz-Stelle“. Schon auf den Wegen erlebten die Kinder spannende Sachen wie Glitzersteine, kleine Tiere und buntes Herbstlaub. Besonders spannend war für uns alle, als wir röhrende Geräusche hörten und feststellten, dass ein Hirsch mit seinen Hirschkühen im Wald unterwegs war und auf sich aufmerksam machte.

Gemeinsam frühstückten wir, und die Kinder hatten dann die Gelegenheit zum Spielen in der Natur. Viele entdeckten das Sägen, andere bauten Häuser oder rutschten Abhänge hinunter. Um 12:00 Uhr kamen wir zurück zur Waldhütte, um dort zu essen. In der ersten Waldwoche war das Wetter so sonnig und schön, dass wir draußen essen konnten. Nach dem Essen hatten die Kinder die Gelegenheit, vor der Hütte zu spielen. Wir bastelten Herbstkronen, Webrahmen mit Naturmaterialien, Pilze aus Papier und hörten spannende Geschichten.

Um 15:00 Uhr wurden die Kinder von den Eltern abgeholt. In diesen zwei Wochen

konnten die Kinder als Gruppe gemeinsam den Wald erkunden und viele spannende Abenteuer erleben. Am letzten Tag blieben alle Kinder bis 15:00 Uhr, und alle erlebten eine spannende Abenteuerreise durch den Wald, spielten Waldbingo und aßen zusammen. Zum Abschluss bekam jeder einen Waldorden.

Text und Fotos: Kita-Team



Unsere Serie unter der Rubrik „Straßen in Wiltingen“ begann in der August-Ausgabe 2015 mit einem Artikel über die Braunfelsstraße. Seitdem fanden alle Straßen unseres Dorfes, 23 an der Zahl, von A, wie „Am Gongler“ bis Z, wie „Zum Schlossberg“ in mehr oder weniger großen Artikeln einen Platz im Spilles. Die Langheck, über die wir in der letzten Ausgabe berichteten, sollte den Abschluss dieser Serie bilden.

Während der Recherchen zum Langheck-Artikel stellte sich jedoch heraus, es war nicht die letzte, es gibt doch noch eine, und die Vermutung liegt nahe, dass einer großen Anzahl der Wiltinger Bürgerinnen und Bürgern ihre Existenz nicht bekannt ist. Mit einer Länge von weniger als 200 Metern ist sie eher den kurzen Straßen Wiltingens zuzuordnen. Auch ist aus ihrem Namen „Kochsmühle“ nicht unbedingt eine Straße herzuleiten. Mit dem Begriff Kochsmühle verbindet man in Wiltingen in erster Linie das stattliche, parkähnliche Anwesen mit seinen repräsentativen Villen in der Klosterbergstraße.

In der Spilles-Ausgabe November 2020 wurde in einem Bericht über die „Untere Mühle“ auch die „Obere Mühle“ erwähnt, beide am Oberemmeler Bach gelegen. Die Obere Mühle, die dort

stand, wo sich heute der Villenkomplex befindet, wurde später nach ihrem Besitzer „Kochsmühle“ genannt. Die Familie Koch betrieb von ca. 1840 bis Anfang des 20. Jahrhunderts eine Gerberei. Dort wurde Eichenrinde (Lohe) zur Produktion von Leder verwendet. Bis in die 1980er Jahre führte Apollinar Joseph Koch das gleichnamige Weingut in der Kochsmühle. Es besaß Weinberge in den besten Wiltinger Lagen wie dem Gottesfuß und dem Scharzhofberg.



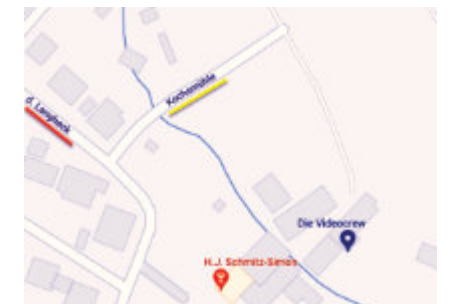
eingerahmt von zwei hohen Hecken, das Schild ist nicht gleich sichtbar, zweigt ein schmaler asphaltierter Weg ab. Er führt über einen Bach, den Oberemmeler- auch Brautbach genannt, links und rechts von Wiesen eingerahmt bis unterhalb der Weinberge des Klosterbergs, wo er rechts abbiegt. Hier endet auch schon der öffentlich zugängliche Teil der Straße. Zwei Säulen markieren den Beginn des privaten Bereichs. Ein längliches Wohnhaus mit vier Hausnummern sowie verschiedene Wirtschaftsgebäude befinden

Doch zurück zur Straße „Kochsmühle“. Im hinteren Bereich der Langheck,

den sich dort, nebst Kinderspielfeld und Pferdekoppel.



Google Maps weist in Haus Nr. 1 auf „Die Videocrew“ hin. „Ob Imagefilm, Musikvideo, Kinowerbung, Produkt-

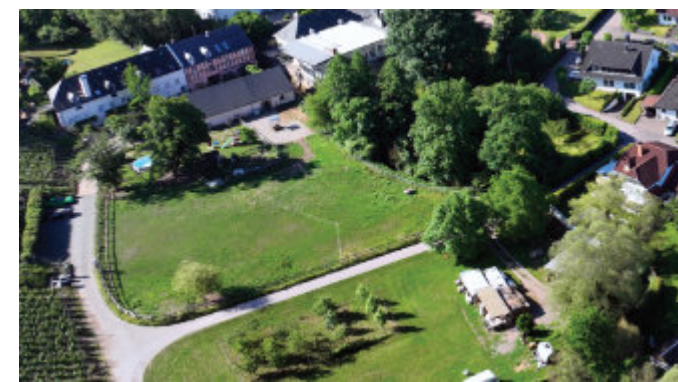


film, Trailer oder Luftaufnahmen, wir sind der richtige Ansprechpartner für professionelle Videoproduktionen.“ Mit diesem Slogan stellt das junge Unternehmen sich auf seiner Homepage vor.

Damit endet auch schon der kurze Artikel über die fast vergessene, kurze Straße, über die es nicht allzu viel zu berichten gibt, aber letztendlich doch noch ihren Platz im Spilles gefunden hat.

Abschließend und korrekterweise ist es nun erforderlich, die anfangs erwähnte Anzahl von 23 Straßen unseres Dorfes auf 24 zu erhöhen. :-)

Text und Fotos: Otmar Biewen, Drohnfoto: Alexander Kohl



Der Gottesfuß



Wer einmal jenen rötlich-blauen Schieferboden betreten hat, wo Reben seit Jahrhunderten beste Sicht genießen und reife Früchte hervorbringen, mag durchaus nachvollziehen, warum dieser Weinberg seinen Namen trägt.

koelner-weinkeller.de

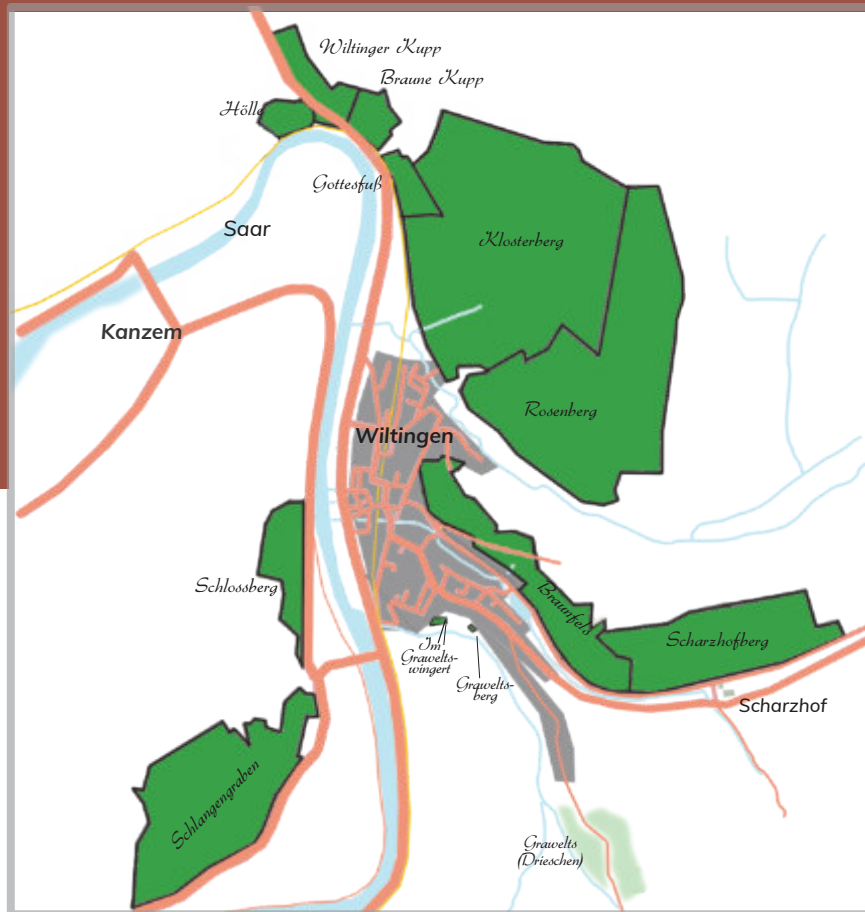
Was für ein Name! Der Gottesfuß genannte Weinberg liegt nördlich von Wiltingen rechts des naturbelassenen Altarms der Saar, dort, wo diese von Süden kommend für eine kurze Strecke einen Bogen in die entgegengesetzte Richtung macht. Die Lage

ist nach Südwesten ausgerichtet und mit bis zu 90 Prozent Steigung spektakulär steil. So kann der Weinberg noch die letzten Strahlen der untergehenden Abendsonne einfangen. Klassifiziert wird er als sogenannte Große Lage. Von den drei Winzern, die Teile am Gottesfuß besitzen,

KLEINE LAGE – GROSSER WEIN

Die Weine aus der Lage Gottesfuß gehören zum Feinsten, was die Saar zu bieten hat. Wie Scharzhofberger und Hölle kann er sich als einer der besten Weißweine der Welt rühmen und liegt daher preislich im oberen Segment. Doch auch bereits unter 20 € kann man eine Flasche erstehen.





WINZER IM GOTTESFUSS

- Weingut Van Volxem
- Weingut Reichsgraf von Kesselstatt
- Weingut Schmitz-Simon

gehören zwei dem VDP, dem Verband Deutscher Prädikatsweingüter an.

Es ist immer ein einzigartiges Erlebnis oberhalb im Galgenberg, dort, wo sich die Skulptur „Passaggio Animato“ von Maria Claudia Farina erhebt, nahezu senkrecht (s. Foto S. 35 unten) nach unten über den Gottesfuß

auf die Saar zu blicken wie sie von Wiltingen kommend ihre Schleife nach Kanzem bildet. Traumhaft diese Ansicht – traumhaft der Wein!

Der Weinhändler „Kölner Weinkeller“ schreibt, „dass sich da jemand einst angemäht hat, nicht das Bild Gottes, sondern dessen Fuß in einer Weinlage

verbildlicht zu haben. Ein Götzenbild en détail sozusagen. Das ist schon allerhand. Dennoch: Wer einmal jenen rötlich-blauen Schieferboden betreten hat, wo Reben seit Jahrhunderten beste Sicht genießen und reife Früchte hervorbringen, mag durchaus nachvollziehen, warum dieser Weinberg seinen



Namen trägt.“ (koelner-weinkeller.de)

Der Boden dieses Weinbergs besteht aus rötlichem Schieferverwitterungsboden. Rot ist er, weil er Hämatit enthält, das sich an der Luft durch Oxidation rot verfärbt.

Welchen Einfluss diese Mineralien auf Duft und Geschmack des Weins nehmen, das beschreiben sehr viele Händler und Winzer, die Anteile an der

Lage halten. Im Folgenden will ich versuchen, im Querschnitt dieser Charakterisierungen einen Eindruck seiner Eigenschaften zu vermitteln:

Die Weine des Gottesfußes entfalten einen Duft von reifen Früchten, Heidelbeeren, Kräutern, Heu und Koriander, Maracuja, ja sogar Feuerstein sowie floralen Noten von Flieder und Rosen mit zitronenhafter Frische.

Dem Gaumen schmeichelt er mit großer Komplexität und mineralischer Spannung bei zarter Salzigkeit, natürlich mit einigen bei der Beschreibung der Nase genannten Noten und mit samtigem Schmelz und viel Saftigkeit bei einem angenehmen Süße-Säurespiel.

Infos zusammengestellt von Detlef Stammler,

Fotos: Otmar Biewen, Heinz Kohl, Drohnensfotos: Alexander Kohl



Quellen:

Wikipedia,
Hugh Johnson, Stuart Pigott: Atlas der deutschen Weine; Hallwag, 1995,
D. Braatz, U. Sauter, I. Swoboda, H. Holler: Weinatlas Deutschland; Hallwag, München 2007,
mapclient.lgb-rlp.de (Geologie RLP),
koelner-weinkeller.de,
Beschreibungen diverser Erzeuger und Händler im Internet

Johannes Koch – Die nächste Generation tritt an!



Foto: Anna Koch

Das Weingut Johann Koch in Wiltingen ist ein alteingesessenes, traditionelles Familienweingut, dessen Wurzeln weit zurückreichen (siehe Spillesausgabe Juli 2016). Inzwischen ist mit Johannes Koch, genannt „Kochi“ die vierte Generation in den Weinbaubetrieb eingebunden. In den letzten Jahren hat sich aufgrund technologischer Weiterentwicklungen, veränderter Keller- und Weinbergbewirtschaftung und nicht zuletzt im Bereich der Vermarktung vieles verändert. Als junger Winzer möchte Johannes Koch neben der Bewahrung der Tradition zukünftigen Weinen seinen eigenen Stempel aufdrücken und neue Ideen verwirklichen.

Das Weingut Johann Koch ist ein traditioneller Familienbetrieb. Was hat Dich motiviert, die Familientradition fortzuführen?

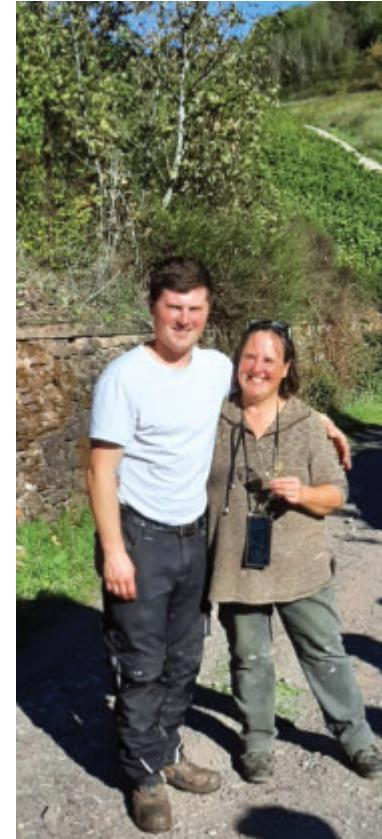
Die Arbeit und alles rund um das Thema Weinbau faszinieren mich. Außerdem wollte ich nicht, dass das Weingut Johann Koch in Zukunft mit dem Ruhestand meiner Eltern ein Ende hat wie es leider in einigen Betrieben der Fall ist, da es keinen Nachfolger gibt oder kein Interesse besteht, den Betrieb fortzuführen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Deinen Eltern und Deinem Onkel Rudi? Wer ist für welche Aufgaben zuständig?

Unterm Strich läuft die Zusammenarbeit sehr gut. Natürlich gibt es auch mal Meinungsverschiedenheiten, diese lassen sich aber schnell klären. Die Eltern



Johannes mit seinem Vater Foto: Doris Koch



Mit seiner Mutter Foto: Frank Binz

und ich kümmern uns um den Außenbetrieb. Im Keller teilen sich Rudi und ich die Arbeit.

Du hast 2021 einen ersten eigenen Wein mit neu gestaltetem Etikett unter dem Namen „KOCHI“ und einem neuen Layout („neue Linie“) herausgebracht. Welche Idee steht hinter der neuen Vermarktung?

Meine Idee war es, einen Wein zu machen, den ich komplett alleine ausbaue und so meinen eigenen Stil weitergeben kann. Der Wein ist eigentlich das komplette Gegenteil davon, wie man sonst so unsere Weine kennt. Die Rebsorte Riesling, die hauptsächlich bei uns angebaut wird, und deren besonderer Charakter sollte sich im Wein widerspiegeln. Meine Schwester hat dann die Etiketten selbst entworfen, die zu mir und dem neuen jungen Stil passen. Viele Leute mussten bei dem ersten Anblick des Etiketts schmunzeln oder waren etwas

irritiert, weil sie mich nicht unter meinem Spitznamen kennen, aber als sie den Wein verkostet haben, waren sie positiv überrascht.

Die aktuelle Situation mit den unkalkulierbaren Preissteigerungen und problematischen Lieferketten betreffen auch die heimischen Winzer. Wie siehst Du die Zukunft des Weinvertriebs?

Wir werden sehen, was die Zukunft bringt, aber den Kopf in den Sand zu stecken ist definitiv keine Option. Wir müssen, wie alle anderen Gewerke auch, uns flexibel an die gegebene Situation anpassen und das Beste daraus machen. Ich denke, dass jeder dafür Verständnis hat, da es nicht nur im Weinbau zu Problemen und Preiserhöhungen kommt, sondern sonst überall auch.

Du warst während Deiner Ausbildung auch einen Monat in Portugal. Welche Erfahrungen konntest Du dort für die eigene Weinproduktion hier zu Hause mitnehmen?

Ich war fast vier Wochen in Portugal beim Weingut Quinta da Plansel. Da dieses Praktikum

während meiner Ausbildung war, konnte ich nicht länger dort bleiben, weil ich im September in Luxemburg meine Ausbildung fortführen musste. Durch das in Portugal vorherrschende trockene und heiße Klima ist der Anbau der Rebe ein schwieriges Thema. Die Verarbeitung der Trauben muss dort früh morgens gemacht werden, um nicht zu warmes Lesegut zu bekommen. Besonders bei den weißen Rebsorten muss es schnell gehen. Bei den roten Sorten ist es nicht so tragisch. Aber auch der Ausbau des Weißweines ist anders, weil die Tanks wegen der hohen Temperaturen in einem Kühlraum temperiert werden, um „normal“ vergären zu können. Da sich bei uns das Klima auch spürbar verändert, wie man in den letzten Jahren mit den trockenen Sommern, aber auch warmen Herbstern merkt, war dies keine schlechte Erfahrung, wie man in Zukunft mit dieser Situation umzugehen hat.

Was fasziniert Dich am Produkt Wein?

Das Produkt Wein ist sehr vielseitig, und man kann alle Altersgruppen ansprechen. Für jeden ist immer etwas dabei. Wein ist durch seine vielen Rebsorten so breit gefächert und vielseitig, wie sonst eigentlich kein anderes Produkt. Jeder Jahrgang ist anders und stellt den Winzer jedes Jahr vor neue Herausforderungen, um das Beste herauszubekommen. Auch die Entwicklung eines Weines über die Jahre finde ich faszinierend, da sich über die Zeit in der Flasche noch viel an Aroma verändern kann und man so nach ein paar Jahren einen ganz anderen Wein im Glas vorfindet.

Winzer Johannes Koch:

Alter: 24 Jahre

Ausbildung:

Winzer, Techniker für Weinbau/Önologie

Auslandsaufenthalt:

1 Monat Portugal

Hobbys:

Feuerwehr

Weine im Angebot:

Riesling (Wein und Sekt), Weißburgunder (Wein und Sekt)

Rebfläche:

ca. 4,5 ha



Foto: Familie Koch

Welcher Wein ist Dein persönlicher Favorit?

Ganz klar der Riesling! Wir (die Saar) können solch einen Wein herstellen, von dem Andere nur

träumen. Unsere Böden und das Klima sind einzigartig, um solche tollen, filigranen Weine herzustellen. Zudem kann der Riesling die Lage, aber auch den Boden im Wein widerspiegeln, was bei anderen Rebsorten nicht so üblich ist. Trockene bis halbtrockene Rieslinge schmecken mir am besten.

Durch die leichte Mineralität und die gleichzeitig stark ausgeprägten Fruchtaromen, die unsere Rieslinge haben, sind die Weine einfach beeindruckend und lecker.

Zum Schluss: Du bist in der Feuerwehr und anderen Vereinen in Wiltingen (Reblaus, Sportverein, kleine Bühne, Jugendraum) aktiv. Was gefällt Dir an Wiltingen besonders gut? Mir gefällt an Wiltingen der Zusammenhalt untereinander, aber auch in den Vereinen sehr gut. Wenn Hilfe benötigt wird, sind immer ein paar Leute zur Stelle, egal, um was es geht. Zudem haben wir hier in Wiltingen auch ein großes Angebot an Vereinen, so dass für jeden etwas dabei ist und das auch den Zusammenhalt im Dorf stärkt. Aber auch unsere Umgebung, die ganz klar durch den Weinbau und unseren weitreichenden Wald geprägt ist, ist sehr imposant. Ich sag immer, wir wohnen da, wo andere Urlaub machen!

Das Interview führte
Stephanie Neukirch-Meyer

Volkshochschule

Außergewöhnliche Ehrungen bei der VHS Wiltingen



Schritte an der Nähmaschine, lernten kleine Reparaturen auszuführen, und einige konnten sogar sehr schöne Kleidungsstücke mit nach Hause nehmen.

Ein besonderer Dank an Frau Orth, die nun in den verdienten Ruhestand verabschiedet wurde. Die VHS Wiltingen wünscht ihr alles Gute.

Frau Brigitte Kopp wurde für ihr außergewöhnlich langes Engagement im Breitensport geehrt. Seit 50 Jahren hält sie die Teilnehmenden in ihren Kursen fit. Wie wichtig regelmäßiges Training und Achtsamkeit auf den eigenen Körper ist, sieht man ihr und so manchen Teilnehmenden an. Ihre Rückenschule und das Faszientraining ist wie ein Jungbrunnen.

Liebe Frau Kopp, Ihnen einen großen Dank, und bleiben Sie uns noch lange als Dozentin erhalten.

Das aktuelle Programm ab Januar finden Sie übrigens auf S. 45.

Carolyn Scherf

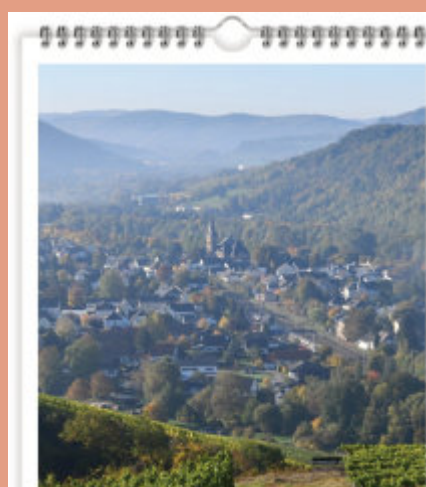
Im Rahmen einer kleinen Feier mit den engagierten Dozenten und Dozentinnen der VHS Wiltingen wurden zwei von ihnen für ihren besonders langjährigen Einsatz geehrt.

Frau Rita Orth (Foto in der Mitte) hat 40 Jahre in Wiltingen den Kurs „Nähen und Zuschneiden“ unterrichtet. Unter ihrer fachkundigen Hilfe machten viele Teilnehmenden die ersten

2023: WILTINGER KALENDER

Liebe Wiltingerinnen und Wiltinger und Freunde der schönen Saargemeinde!

Auch für das nächste Jahr bieten wir wieder einen Wiltingen-Monatskalender 2023 an mit großen Landschaftsbildern und schönen Detailaufnahmen. Wir rechnen Anfang bis Mitte Dezember mit der Auslieferung, rechtzeitig vor Weihnachten! Der Wiltingen-Kalender hat wie im vergangenen Jahr das Format A4 und kostet, ebenfalls wie im vergangenen Jahr, € 16. Wir bitten unbedingt um eine Vorbestellung, damit wir entsprechend bei der Bestellung planen können. Nachbestellun-



Durch das Jahr im
Weinort Wiltingen
2023

gen können wir gegebenenfalls nicht mehr berücksichtigen. Auf unserer Internetseite schreibmaschinenkramp.de kann man sich ins Formular eintragen, hier kann auch angegeben werden, ob der Kalender versandt werden soll (als Warensendung für etwa € 2,50). Gerne nehmen wir auch Bestellungen persönlich entgegen. Das Bestellen ist ab sofort möglich.

Eine schöne Zeit und liebe Grüße
Jakob und Paul
Schreibmaschinen und
Schreibwaren Kramp,
Am Gongler 8

Eröffnung des Büros „Zeitvertreib“ in Saarburg

In der Spillesausgabe vom Juli 2021 haben wir das Betreuungs- und Entlastungsangebot „enuvea“ für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen von Carina Buck aus Wiltingen bereits ausführlich vorgestellt. Neben der häuslichen Betreuung und Unterstützung bei hauswirtschaftlichen Dienstleistungen hat enuvea nun in der Saargale-

rie in Saarburg, Heckingstraße 12-14 ein neues Öffentlichkeitsbüro eröffnet, in dem für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Handicap ein vielfältiges Aktivierungs- und Informationsprogramm angeboten wird. Ziel ist es, ältere Menschen im Erhalt ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen und Möglichkeiten des Austauschs anzubieten. Das

aktuelle Programm umfasst Bewegungsangebote, gesellige Gesprächsrunden, Demenzstunde, Spiele oder auch kreatives Gestalten. Der Preis pro Stunde beträgt 12,50 Euro. Anmeldungen sind unter 06501 – 600 848 möglich. Interessierte Wiltinger*innen sind herzlich willkommen.

Stephanie Neukirch-Meyer

Betreuungsangebot für ältere Menschen in Konz-Krettnach – ein Ort der Geborgenheit

Montagmorgen, kurz vor 09:00 Uhr – die ersten Gäste der Tagesgruppe werden von ihren Angehörigen gebracht und gleich im Flur herzlich von der Leiterin Anne Kammer und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin in Empfang genommen. Der große Tisch im Wohnzimmer für das gemeinsame Frühstück ist bereits gedeckt. Wie jeden Morgen gibt es frisches Brot mit selbstgemachter Marmelade und dazu Kaffee oder Tee. Kleine Väschen mit Blumen und das



Foto: Anne Kammer



Foto: Lydia Säger

feine Geschirr mit dem Goldrand runden die gemütliche Atmosphäre ab.

Die Teilnehmer*innen der „Montagsgruppe“ kennen sich und kommen gleich auf aktuelle Themen wie die Baustelle in Krettnach oder den Tod von Königin Elisabeth aus England zu sprechen. Die Tageszeitung, die für die regelmäßige Zeitungsrunde vorgesehen ist, kommt heute gar nicht zum Einsatz. Die Geschichten, die den Alltag und das Leben der Betreuten betreffen, ihre Vorlieben, Kindheitserlebnisse und Nöte, all das ist viel interessanter. Selbst die, die sich nicht so lebhaft austauschen können, lachen mit und gehören dazu. Heute ist ein ganz besonderer Tag, denn eine der Frauen hatte Geburtstag, der am Nachmittag mit Kuchen und einem Gläschen Sekt gebührend nachgefeiert werden soll. Auch wenn zwischendurch die eine oder die andere Besucherin mal nachfragt, wo denn der Ehemann sei, der sie gebracht hat, entsteht zu keinem Zeitpunkt der Eindruck, dass es einem der Gäste nicht gut geht

oder er oder sie sich nicht wohlfühlt.

Genau das ist es, was Anne Kammer, die 2004 mit ihrer Betreuungsgruppe gestartet ist, damals noch in Kanzem in der alten Schule, den ihr anvertrauten Menschen vermitteln will. Ein zweites Zuhause, wo man trotz alters- und krankheitsbedingter Einschränkungen Geborgenheit, Halt und Wertschätzung, aber vor allem geselliges Beisammensein erfährt. Neben der Gemeinschaft sind die gemeinsamen Mahlzeiten ein wichtiger Bestandteil des Konzepts. Jeden Tag wird mit regionalen Zutaten frisch gekocht und wer möchte, darf mitmachen. Wie so häufig in Betreuungsgruppen überwiegt auch in Krettnach der Anteil der weiblichen Teilnehmer. Heute

sind es acht Frauen und ein Mann, der allerdings von allen Damen sehr geschätzt wird und so etwas wie der „Hahn im Korb“ ist. Er ist es auch, der Lust hat, während der Zubereitung des Mittagessens in der Küche mitzuhelfen. Die Frauen lassen sich heute lieber verwöhnen, denn sie haben schließlich schon ihr ganzes Leben lang gekocht und den Haushalt geführt. Geschafft wird trotzdem etwas. Während in der Küche die ersten Vorbereitungen für das Mittagessen beginnen, wird im Wohnzimmer oder dem schönen Wintergarten gesungen, während gleichzeitig leichte Bewegungsübungen durchgeführt werden, Wäsche aufgefaltet, etwas gebastelt oder gepuzzelt wird, je nachdem worauf die Teilnehmenden Lust haben. Der Tagesablauf folgt keinen strengen Vorgaben, sondern orientiert sich immer an den Bedürfnissen und Wünschen der Anwesenden. Die meisten von ihnen



Foto: Anne Kammer



Foto: Anne Kammer



Foto: Stephanie Neukirch-Neyer

den. Neben der Leiterin der Gruppe Anne Kammer, die selbst examinierte Altenpflegerin ist, stehen i. d. R. immer zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und eine Köchin zur Unterstützung bereit. Viele davon sind Angehörige, die selbst einmal ihre Mutter oder den Vater hier zur Betreuung hatten und von dem Angebot so begeistert waren, dass sie nun selbst mithelfen wollen. Fast alle sprechen Dialekt und kommen aus der Region, so dass der Zugang zu den Betreuten noch leichter fällt.

Die Tagesbetreuung ist ein anerkanntes, niedrigschwelliges Betreuungs- und Entlastungsangebot. Die Kosten betragen aktuell pro Tag 58,00 Euro, einschließlich der Mahlzeiten und können (teilweise) je nach Häufigkeit des Besuchs und Vorliegen eines Pflegegrads mit der Pflegekasse abgerechnet werden.

Das Motto der Gruppe „Gemeinsam erleben, gemeinsam freuen“ das ist hier in der Tagesgruppe in Krettnach gelebte Wirklichkeit. Man wünscht sich mehr von solchen Betreuungsangeboten und derart engagierten Mitarbeiter*innen.

Redaktionsteam Spilles

Ansprechpartnerin:
Anne Kammer,
Grendelgarten 7,
54329 Konz-Krettnach,
Tel: 06501-60 65 204,
www.demenzbetreuung-trier.de

sind über achtzig Jahre, teilweise auch über neunzig Jahre alt, was man gar nicht glauben will, wenn man den lebhaften Gesprächen zuhört oder spontan ein mehrere Strophen umfassendes Gedicht aufgesagt wird, das sich heute kaum ein Schüler merken könnte. Die Gruppe steht aber auch jüngeren Menschen mit einer hirnorganischen Veränderung, insbesondere auch Menschen mit einer demenziellen Erkrankung offen.

Die Betreuungsgruppe ist aktuell an drei Tagen in der Woche jeweils montags, mitt-

wochs und donnerstags, von 09:00 – 16:30 Uhr geöffnet. Die Besucher*innen können bei Bedarf auch mit dem Bus abgeholt und nach Hause gebracht werden. Das Tagesbetreuungsangebot ist nicht nur für die Teilnehmenden selbst eine große Bereicherung. Auch die Angehörigen, die häufig bei der Betreuung eines pflegebedürftigen Menschen bis an ihre Grenzen gehen (häufig auch weit darüber hinaus), werden entlastet und können darauf vertrauen, dass die Ehefrau, der Ehemann, Vater oder Mutter hier liebevoll betreut wer-

Kommissare bei den Senioren

Keine Angst es wurde niemand verhaftet. Polizeihauptkommissar Lui und Polizeihauptkommissar Lerchner berichteten in einem spannenden Vortrag über die verschiedenen Betrugsmaschen von fremden Anrufern. Sie berichteten über den bekannten Enkeltrick, über Anrufe von Krankenhäusern, Staatsanwälten, ausländischen Botschaften oder sogar von der Rentenversicherung. Es gibt immer wieder neue Maschen, die sich die Betrüger einfallen lassen.

Der Rat der Polizei: „Lassen Sie sich nicht in ein Gespräch verwickeln. Fragen Sie eine Vertrauensperson, ob dieser Fall so sein kann,



Hauptkommissar Michael Lui bei seinem Vortrag

hören Sie auf ihr Bauchgefühl. Wenn Ihnen nicht wohl bei der Sache ist, oder Ihnen etwas seltsam vorkommt, legen Sie auf. Denn eins müssen Sie wissen: Schmuck oder Geld, den Sie einmal aus der Hand geben bzw. überwiesen ha-

ben, ist ein für allemal weg, und bekommen Sie nicht zurück.“

„Seien Sie also auf der Hut bei fremden Anrufern!“ ist das Fazit am Ende des interessanten Nachmittags.

Text und Foto: Christoph Schmitz

Gemeinschaftsprojekt für Kreativität und gesunde Ernährung

Wer kennt es nicht? Man hechtet durch den stressigen Alltag, kaum Pausen, wenig Schlaf, und überall lauern neue Herausforderungen, die bewältigt werden müssen. In diesem Zustand von Dauerstress kann es vorkommen, dass wichtige Dinge wie Ernährung, Gesundheit und auch Hobbys vergessen werden. Körperliche, seelische und geistige Schräglagen sind häufig das Resultat. Wir, Nadine Mangerich-Becker und Marina Reinert-Esch möchten einen Ort zu schaffen, an dem man sich Zeit für sich nehmen kann, um so den Fokus auf gesunde und schöne Dinge zu richten:

**Kreativität & Ernährung –
Achtsamkeit &
Selbstfürsorge**

Nadine Mangerich-Becker bietet als studierte Ökotrophologin Ernährungsberatung im Rahmen von individuellen Terminen (privat und auf Kassenleistung) an und Marina Reinert-Esch lässt nach einer mehrjährigen Umbau-Elternzeitpause ihr Nähkurs-Workshop-Angebot für Kinder und Erwachsene wieder aufleben.

Weil unsere Vorfreude so riesig ist, möchten wir alle Interessierten zu einer kleinen Eröffnungsfeier am 3.12.2022 von 14:30 – 18:00 Uhr einladen und die Gelegenheit nutzen, im persönlichen Gespräch von unserer Idee zu erzählen und die neu gestalteten Räume zu präsentieren. Fürs leibliche Wohl wird dank Kaffee, Punsch, Winter-Smoothies und Waffeln bestens gesorgt sein.

Unsere Räumlichkeiten befinden sich in der Scharzhofstr. 278 a in Wiltigen und die zukünftigen Öffnungszeiten sind wie folgt:

**ERNÄHRUNGSBERATUNG UND
INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN:** Nach individueller Vereinbarung

OFFENES LADEN-ATELIER: Im Dezember 2022 jeden Samstag und ab 2023 jeweils der 1. Samstag im Monat von 10:30 – 13:30 Uhr und nach Vereinbarung

**NÄHKRÄNZCHEN FÜR KINDER
AB 8 JAHREN:** Ab 2023 jeden 1. Samstag im Monat 14:30 – 18:30 Uhr

NÄHABEND FÜR ERWACHSENE/AB 16 JAHREN: Immer mittwochs 19:00 – 21:30 Uhr
(Teilnahme an den Nähveranstaltungen nur nach vorheriger Anmeldung!)

Für alle Informationen zu Angeboten und Veranstaltungen sind wir jeweils telefonisch erreichbar unter:
Marina Reinert-Esch:
0176 30440487
Nadine Mangerich-Becker:
01520 9733869

Sport für Senioren

mit und ohne Handicap

Wir treffen uns jeden Montag um 10.00 Uhr im Bürgerhaus. Unsere Gruppe besteht aus 12 Teilnehmern im Alter von Anfang 70 bis 90 Jahre. Das betone ich, um Ihnen, liebe Leser aufzuzeigen, dass Bewegung gerade in diesem Lebensalter sehr wichtig ist. In dieser Altersgruppe ist der Erhalt der Alltagskompetenz sehr bedeutsam. Niemand kann dem Altern werden entfliehen, und jeder Mensch hat einmal an sich selbst gespürt, wie schnell die Kraft durch Krankheit oder Verletzung verschwunden ist. Daher ist der Erhalt von Beweglichkeit und Muskelkraft wichtig.

Jeder macht bei unseren Anleitungen so mit, wie er selbst kann. Jede Übung kann auch individuell angepasst werden. In unserer Gruppe gilt es nicht, perfekte Übungen auszuführen, sondern einfach zu versuchen mitzumachen. Der Gedanke an die Bewegung kann schon ziel führend sein.

In dem aktuellen Kurs lenken wir unsere Übungen verstärkt auf das richtige „Gehen“ und

„Auftreten des Fußes“ sowie das „Aufstehen“ aus dem Sitz.

Ein weiterer Bestandteil dieses Kurses ist das Thema „Atmung und Entspannung“.

Unsere Stunde fängt meistens mit einer Entspannungsgeschichte an. Wir lenken dabei unsere Aufmerksamkeit auf den eigenen Körper und die Atmung. Das bewusste Ein- und Ausatmen ist wichtig, damit der Körper seine Arbeit besser erledigen kann. Wer sich seiner Atmung bewusst ist, kann gezielt seine eigene Stimmung oder seinen Gefühlszustand beeinflussen.

Das dritte Thema, zu dem wir trainieren, ist das sogenannte „Dual-Tasking“. Die Gehirnforschung hat nun belegt, dass auch im hohen Alter noch neue Nervenzellen und Verbindungen entstehen. Beim Dual-Task-Training führen die Trainierenden bewusst gleichzeitig motorische und kognitive Aufgaben durch. Dies ist ein hervorragendes Gedächtnis training, und wir haben viel Spaß dabei.

Die Bewegungsstunde ist immer sehr abwechslungsreich, und die Zeit vergeht wie im Flug. Danach kommen wir zum gemütlichen Teil des Vormittags und gestalten die zweite Stunde mit Erzählungen, Gedächtnisspielen, mit dem Klassiker „Bingo“ oder abgewandelt mit Sprüchen. Jeder Teilnehmer kann das weitere Vorgehen bestimmen und auch Wünsche aussprechen.

Wir haben eine große Anzahl an neuen Gesangsbüchern angeschafft. Lieder singen ist ein oft genannter Wunsch.

Manchmal sagt Herbert Z. zu Agnes L.: „Komm Agnes, wir singen noch einen!“ Agnes schmunzelt: „Wat haste denn im Koop?“ Und los geht's. Da wurde so manches alte Lied nochmals hervorgebracht und jeder Teilnehmer schwelgte in seinen eigenen Erinnerungen. Wir sind eine tolle Truppe und freuen uns über jeden neuen Zugang.

Carina Buck

*Das Alter ist ein natürlicher menschlicher Zustand,
dem Gott seine eigenen Gefühle geschenkt hat,
die ihre eigenen Freuden in sich tragen.*

Wilhelm von Humboldt

VHS Wiltingen-Kanzem

Im Januar 2023 startet das neue Programm. Direkt nach den Weihnachtsferien beginnen die neuen Kurse:

Starker Rücken

Der Inhalt dieses Kurses liegt in einem Kraft- und Beweglichkeitstraining für den ganzen Körper mit Schwerpunkt auf Rücken- und Bauchmuskulatur. Sämtliche Gelenke und Muskelgruppen werden in dieses Training mit einbezogen.

Montag 09.01.2023, 9:00 – 10:00 (22 Termine)

Kursgebühr 81,00 €

Mittwoch 04.01.2023, Kurs 1: 18:30 – 19:30 Uhr

Kurs 2: 19:45 – 20:45 Uhr

(21 Termine)

Kursgebühr 87,00 €

Gymnastikhalle Wiltingen

Trainerin Marion Schwindling

Rückenschule

Die Faszien halten uns aufrecht und alles an seinem Platz, ermöglichen unser Fortbewegen und sind unsere körpereigene Verletzungsprophylaxe. Geschmeidige Faszien wirken innerlich und äußerlich wie ein Jungbrunnen!

Montag, 09.01.23, Kurs 1: 18:00 – 19:00 Uhr,

Kurs 2: 19:15 – 20:15 Uhr

(Je 20 Termine)

Kursgebühr: 81,00 €

Turnhalle Wiltingen

Trainerin Brigitte Kopp

Gesundheits- und Präventionssport für Männer

Der Kurs bildet ein vielseitiges und abwechslungsreiches Ganzkörpertraining mit den Schwerpunktelementen Wirbelsäulengymnastik und präventive Rückenschule. Weiterhin werden durch gezielte Übungen Koordination, Kraft und Ausdauer trainiert.

Dienstag 09.01.23, Kurs 1: 18:00 – 19:00 Uhr und

Kurs 2: 19:15 – 20:15 Uhr

(23 Termine)

Kursgebühr: 93,00 €

Turnhalle Wiltingen

Trainer Josef Ring

Gesundheits- und Präventionssport für Männer Ü-60 (vormittags)

Der Kurs bildet ein vielseitiges und abwechslungsreiches Ganzkörpertraining speziell für Männer Ü-60, mit den Schwerpunkten Wirbelsäulengymnastik und präventive Rückenschule sowie Übungen aus dem Bereich Pilates und Yoga.

Donnerstags 05.01.2023, Kurs 1: 11:00 – 12:00

Uhr und Kurs 2: 12:00 – 13:00 Uhr

(Je 20 Termine)

Kursgebühr: 81,00 €

Gymnastikhalle Wiltingen

Trainer Wolfgang Kirch

Seniorensport mit und ohne Handicap

Dieser Kurs ist speziell auf Senioren mit und ohne Handicap abgestimmt.

Gehhilfe, Rollator und/oder Rollstuhl sind keine Hinderungsgründe.

Die Übungsabläufe werden im Sitzen angeboten.

Wir achten auf die richtige Atmung und belohnen uns mit kleinen Entspannungseinheiten. Im Anschluss soll die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Ausführliche Beschreibung vorhergehende Seite!

Montag 02.01.2023, 10.00 – 11.00 Uhr

(11 Termine)

Kursgebühr: 45,00 €

Bürgerhaus Wiltingen

Trainerin Carina Buck

Anmeldungen und Info zu den Kursen:

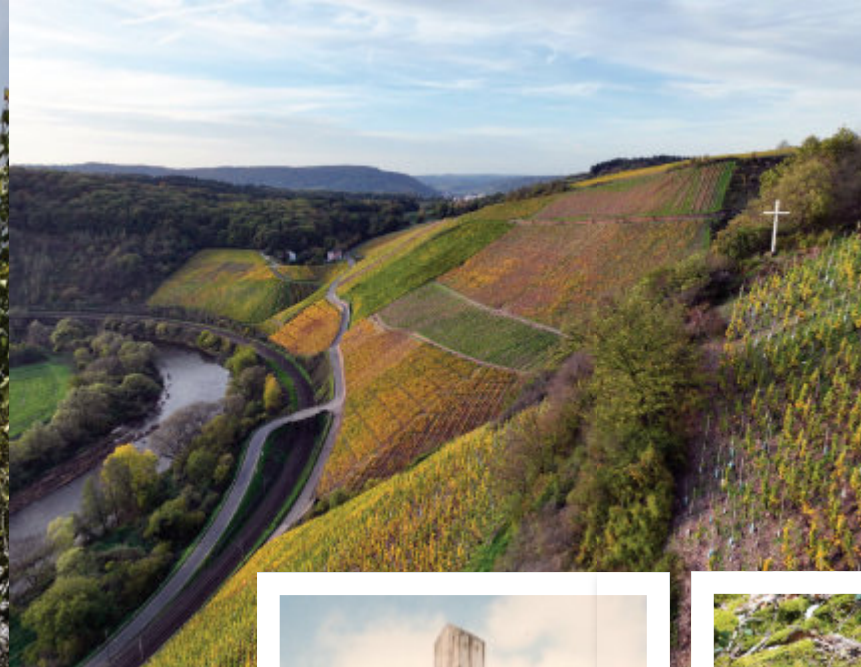
Carolin Scherf, VHS Wiltingen,

Klosterbergstraße 107,

54459 Wiltingen,

Tel. 06501/18669





Unsere Wanderung zum Kreuz am Galgenberg führt uns durch die Langheck und den Flur „Im Biest“ zur Sonnenuhr. Ein paar Meter hinter der Sonnenuhr, geht's über eine Wingertstreppe hoch zum Galgenbergpfädchen. Jetzt wird es

Orte in Wiltingen

steil und nach einigen Metern erreicht man eine kleine Grotte mit einer Marienstatue, die Walter Weber vor dem Sperrmüll gerettet und Martin Weber liebevoll restauriert hat. Immer weiter, nur bergauf, kommt man endlich zum Kreuz am Galgenberg mit einer Ruhebank. Von hier aus hat der

Wanderer einen herrlichen Blick auf Wiltingen, Kanzem, den Altarm der Saar und den Gottesfuß. In älteren Katasterkarten wird der Ort des Kreuzes, über der Weinlage Gottesfuß, als Galgenfels bezeichnet. Auch über dieses Holzkreuz gibt es zwei Geschichten zu erzählen. Thomas Müller schreibt in der WiGe, dass im Jah-

schens-Prim erzählt. In der Ehe ihres Großvaters Johann Phillips und Josefine, (s. kleine schwarz-weiße Fotos!) geborene Schneider, waren vier Kinder gestorben. Vor der Geburt des fünften Kindes nahm sich Johann vor, auf dem Rücken ein Kreuz den Galgenberg hochzutragen, wenn das Kind überleben sollte. Dieses sollte für

die Heiligrock-Pilger weithin zu sehen sein. Nach dem Familienbuch von Alfons Tapp waren den Ehe-

leuten bis zur Heiligrockfahrt 1891 drei von sechs Kindern verstorben. Das 1891 geborene Kind Nikolaus, für das der Vater das Kreuz zum Galgenberg getragen haben soll, blieb am Leben. Nikolaus ist am 31. Oktober 1914 in Frankreich bei Apremont la Foret gefallen. Sein Name ist in unserer

Pfarrkirche auf der Gefallenentafel und am Ehrenmal verewigt.

Am 10. Februar 1951 hat der Gemeinderat beschlossen, das Kreuz zu erneuern und die Kosten zu übernehmen. Ob es in den 60er oder 70er Jahren nochmals erneuert wurde, ist nicht mehr festzustellen. In einem Video schwärmt Roman Niewodniczanski: „Da ist ein wunderschönes großes Kreuz und es war das Erste, was wir nach Übernahme des Weingutes gemacht haben, es zu sanieren, es ist eine tolle Lage und wenn man unter dem Kreuz sitzt und runter ins Tal schaut, dann ist man dem lieben Gott sehr nahe (vanvolxem.com/produkt).“ Der Freizeitclub Wiltingen erneuerte das mittlerweile stark verwitterte Kreuz im Jahre 2005, die Kosten übernahm der Besitzer des Weinbergs, Roman Niewodniczanski. Nur ein paar Gehminuten entfernt erreicht man dann das Plateau vom Galgenberg mit seinem traumhaften Ausblick ins Tal und der Skulptur „Passagio Animato“. Wandert mal hin, es lohnt sich!

*Text und Fotos: Heinz Kohl
Kleines Foto vom Kreuz von 1985*

*Quellen:
Thomas Müller in der WiGe,
ErwinFrank, Wiltinger Wegekreuze und
Kapellchen,
Archiv Wiltingen*

Das Kreuz am Galgenberg

re 1891 ein weithin sichtbares Holzkreuz am Morgen des Tages errichtet wurde, an dem die Gemeinde zur Heilig-Rock-Ausstellung nach Trier wallfahrtete. Laut einer Notiz wurde dieses Holzkreuz von den früheren Lehrern Schneider und Casper sowie dem Maurer Johann Phillips in den

Das alte Gewehr (2)

Erlebnisse aus einem Saardorf (Damit ist Wiltingen gemeint.)

Von Karl Caspar 1937



Karl Caspar, Sohn des Wiltinger Lehrers Johann Caspar und Bruder des ebenfalls in Wiltingen als Lehrer tätigen Nikolaus Caspar hat seine Jugend in Wiltingen verbracht und uns manche Episode aus seiner Kindheit berichtet (siehe dazu die Erzählungen von Hermann Kramp in: „Wiltinger Geschichte(n) – WIGE“, Hefte Nr. 5 bis 10). Ihm kommt das Verdienst zu, dass sich diese alten Begebenheiten bis in die heutige Zeit erhalten haben. So auch die folgende Moritat, die sich, wie auch die im letzten „Wiltinger Spilles“, tatsächlich zugetragen hat.

Karl Caspar schildert diese schrecklichen Familiendramen in einer sehr ansprechenden Art und Weise und beschreibt die Charaktere der Beteiligten so anschaulich, dass sie das Schreckliche des Geschehens fast vergessen machen:

„Einige Jahre zuvor (gemeint ist der Mordfall Burg an Nikolaus Neu am 8. Oktober 1872. E. F.) hatte ein alter Küfer das Besitzrecht der großen Flinte. Zwar war dieser ruhige Winzer als Werkmann seiner Herrschaft stets besorgt, den Weinkeller zu pflegen. Er sammelte im Herbst Ried an den dichten Uferweiden, um damit die Fässer zu dichten. Er kannte aber auch die Fährten des Wildes so genau wie sein Herr, der ein Jagdpächter war. Der Schwager dieses Küfers war ein wüster Geselle. Als Kleinbauer war er bemüht, seinen Acker zu nutzen, indem er die Pflugschar stets hart und tief am Grenzrain und -stein entlang zog. Viel Missgunst schlummerte in der Seele dieses Grobianen. Des Nachbarn Hund, die Hühner, die Kinder, die Frauen des Dorfes fürchteten ihn und legten dem Rohling den harten Namen Hoar (Habicht) bei. Es wohnten die zwei Familien in enger Gemeinschaft. Die Frau des Küfers lag einst krank zu Bett und der gutmütige, lammfromme Mann aß am Tisch derselben Stube seine selbst gekochte Linsensuppe. Der giftige Hoar wälzte Familienprobleme gehässig, laut, ungestüm. Der kranken Frau traten die Tränen in die Augen. Da legte der Küfer den Löffel nieder, stand bedächtig auf, trat an die Wand, lös-

te die Flinte vom Nagelbrett. Schon krachte der Schuss und der Schwager streckte sich auf den Dielen. Was nun? Der treffsichere Schütze trat zum Tisch zurück, ergriff den Löffel und aß an seinen Linsen weiter. Neugierige Gesichter erschienen am niedrigen Fenster. Die Frau des Erschossenen, die an der Saarkrippe selbst gesponnenes Leinen bleichte, erschrak nicht sehr. Sie bleichte mit der lang gestielten Pfann' weiter, bis ans Ende des langen Tuchstückes. Die Kinder des Dorfes aber riefen es laut durch die Gassen: „Den Hoar es doot, den Hoar es doot!“ Eine große Strafe erlitt der Böttcher nicht, denn der Richter wurde von den Dörflern zur Ansicht gebracht, dass ein Schädling der Allgemeinheit besser tut zu sterben, statt seine Volksgenossen zu ärgern und zu schädigen.“

Na ja, den letzten Satz muss man nicht so ernst nehmen, er ist in einer anderen Zeit geschrieben worden.

Nun fragt man sich, kann es sein, dass dieses alte Gewehr tatsächlich so viel Unheil angerichtet hat? Ich ging der Sache aufgrund von Urkunden nach.

In den Fußnoten hat Karl Caspar die Namen der erwähnten Personen angegeben. Deshalb waren die tatsächlichen Verhältnisse nachprüfbar. Der redliche Küfer, Winzer und Werkmann der Weingüter Le Gallais und Simons (Simonshaus), der spätere Täter, war ein Klas (Nikolaus) Simon und verheiratet mit Angela Crons. Der missgünstige Grobian, der Schwager des Küfers, den man den Hoar (Habicht) nannte und das spätere Opfer wurde, war ein Nikolaus Reinert. Nikolaus Reinert hatte am 19. Januar 1848 eine Catharina Crons, die Schwester von Klas Simons Ehefrau geheiratet und starb bzw. wurde erschossen am 4. August 1851 nach dreieinhalbjähriger Ehe.

Man stellt sich die Frage, ob denn ein so gutmütig und redlich beschriebener Mann wie Klas Simon in der Lage ist, einen anderen Menschen zu töten. Dazu versetze man sich in die Lage von Klas Simon und die familiären Hintergründe. Ihr erstes Kind mit Namen Catharina wurde am Tage ihrer kirchlichen Eheschließung am 26. April 1842 (standesamtliche Eheschließung am 18. April 1842) geboren. Eine uneheliche Schwangerschaft war damals ein handfester Skandal. Sechs Jahre später kam ein zweites Kind zur Welt und wiederum drei Jahre später hatte die Ehefrau von Klas Simon am 4. August 1851 um zwei Uhr in der Nacht eine Totgeburt. Sie lag also im Wochenbett als ihr Ehemann am selben Tage um dreizehn Uhr zum Gewehr griff und den tödlichen Schuss abfeuerte.

Nun, wie Karl Caspar schreibt, fand Klas verständnisvolle und milde Richter.

Erwin Frank



Geschichte

Alte Postkarten erzählen (1)



Diese schöne Postkarte adressiert an ein „Fräulein Maria Mergen, per adress Herrn Landgerichtsath We?, Trier, Kronprinzenstraße 6“, stammt aus der umfangreichen Sammlung von Michael Greif. Allerdings gibt uns diese lithographierte Karte einige Rätsel auf. Es stellt sich die Frage, ob der Lithograph H. Witte jemals in Wiltigen war, oder ob er die Karte anhand ei-

ner Vorlage erstellt hat und dabei seinen künstlerischen Freiheiten freien Lauf lassen konnte.

Wo ist die Kirche, wo ist die Bahntrasse, wo ist das Simonshaus? Zahlreiche weitere Unstimmigkeiten sind offensichtlich.

Wieder einmal ist es Erwin Frank, der uns folgendes dazu berichtet:

Aus Erzählungen von Matthias Britten (Britten Mätti) weiß er, dass das Haus am unteren rechten Rand, direkt an der Saar, früher eine Halfenstation (zur Versorgung der Treidler und ihrer Zugtiere) war. Das Haus wurde gegen Ende

Sonntag, 27.03.		
09.30 Uhr	WIL	Eucharistiefeier für die Pfarrgemeinde in St. Martin im Gedenken an Alfons Riss u. Gertrud Faber, Hermann Greif, Maria Ring, Fam. Faust-Steinborn (STM), Maria Neu (STM), Pfarrer Caster (STM) M III

Aus dem Pfarrbrief: Noch heute wird jährlich eine Messe gefeiert, die die Familie Faust-Steinborn 1902 beantragt hatte. Die 300 RM, die dafür gezahlt wurden, galten damals auf ewig. Inzwischen sind solche Einmalbeträge nur noch für Laufzeiten von 25 Jahren möglich.

Motiv: Die „Colonialwarenhandlung“ von Franz und Elisabeth Steinborn (in der die Karte wohl auch gekauft wurde) und später Rosa Steinborn waren die Voreigentümer des Geschäfts Peter Jäger-Maxminer (zuletzt Paula) in der Warsbergerstraße. Rosa Steinborn war die Tochter des Wiltinger Försters Franz-Xaver Steinborn

fuhr Jakob Faust, dass seine Ehegattin sehr viele Jahre älter war als er selbst.“

In unserer Pfarrei wird heute noch jährlich ein Stiftungsamt gehalten, das auf einen Antrag der Eheleute Steinborn-Faust von 1902 zurück geht. Die Eheleute zahlten damals den Betrag von 300 Mark für dieses Stiftungsamt.

Aber zurück zum Alter der Postkarte. Aus den anfangs erwähnten Sachverhalten könnte man annehmen, dass sie vor 1860 entworfen wurde. Im deutschen Reich war es jedoch erst ab 1885 privaten Verlegern erlaubt Postkarten mit Ansichten und Motiven herauszugeben. Zunächst war es nur gestattet Texte auf die Bildseite zu schreiben, die Rückseite war ausschließlich für die Adresse vorbehalten. Dadurch war die Größe des Textes von vornherein stark eingeschränkt.

Auf dem Stempel dieser Karte glaubt man das Datum 18.11.09 erkennen zu können. Sicher ist, dass die Postkarte nach 1900 verschickt wurde, da die Briefmarke mit dem Motiv der Germania erst ab diesem Jahr erhältlich war.

Wie alt diese Postkarte nun wirklich ist, wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben.

Heinz Kohl,

Postkarte aus der Sammlung von Michael Greif



Foto von ca. 1910: Die Colonialwarenhandlung Steinborn (später Paula)

der 1850er Jahre im Zuge des Baus der Eisenbahn abgerissen. Die Eigentümerfamilie George bekam daraufhin auf der anderen Saarseite ein neues Haus um die Halfenstation weiter zu betreiben, heute Hiltrud Williams und Jürgen Britten.

Im Gegensatz dazu ist der Scharzhof, damals noch mit der Kuppel im Vordergrund, identisch dargestellt.

Das dritte Bild auf der Karte zeigt ein weiteres interessantes

(Spilles Juli 2018). Rosa, vielen älteren Wiltignern aus Erzählungen noch bekannt, heiratete 1897 den Jakob Faust aus Beurig. Hedwig Peters erzählt uns: „Erst bei der Trauung auf dem Standesamt im Jahre 1897 er-





Fahrschule Thomas Karges



quote von fast 30% sei hier nur am Rande erwähnt ;-).

Auch wenn das Fahr-
schulgeschäft, wie Tho-
mas sagt, aus unter-
schiedlichen Gründen,
nicht immer einfach ist,
so spürt man doch sei-
ne Leidenschaft für den
Beruf und die Freude
an der Führung seines
Unternehmens. Wir
wünschen ihm weiter-
hin viel Erfolg.



Wie wird man eigentlich Fahrlehrer?
Abitur oder eine abgeschlossene Be-
rufsausbildung sind Voraussetzung
zum Erlernen dieses Berufs und
selbstverständlich der Besitz des
Führerscheins Klasse B (mindestens
drei Jahre). Die Ausbildungsdauer an
einer Fahrlehrerfachschole beträgt
12 bis 14 Monate und beinhaltet the-
oretischen Unterricht einschließlich
der schriftlichen und mündlichen Prü-
fungen sowie den praktischen Teil.
Das Mindestalter zur Ausübung des
Berufs ist 21 Jahre.

Internet: fahrschule-karges.de
Otmar Biewen, Fotos: Thomas Karges



Seit 30 Jahren ist Thomas Karges
nun schon im Fahrlehrergeschäft
tätig. Mehreren Tausend Fahrschüle-
rinnen und Fahrschülern aus der
Umgebung, einem großen Teil
davon aus Wiltingen, hat er das
Auto- und Motorradfahren in Theo-
rie und Praxis vermittelt und das Be-
stehen der Fahrprüfung ermöglicht.

Nach 18 Jahren, die er als ange-
stellter Fahrlehrer tätig war, wagte
Thomas den mutigen Schritt in die
Selbstständigkeit. Er eröffnete seine
eigene Fahrschule in Saarburg. Mit
Umsicht, einer gewissen Skepsis
und mit einem einzigen Auto und
einem Motorrad, sowie den Investi-
tionen in die Einrichtung eines Un-
terrichtsraums zur theoretischen
Ausbildung, hatte er begonnen. Die
anfänglichen Bedenken sollten sich
jedoch innerhalb kurzer Zeit als un-
begründet herausstellen. Ohne auf-
wendige Reklame, überwiegend
durch Empfehlungen, Mund- zu
Mundpropaganda und Erfahrun-
gen seiner früheren Schülerinnen
und Schüler fand die neue Fahr-
schule von Beginn an einen großen
Zuspruch.

Das Unternehmen entwickelte
sich rasch weiter und eröffnete
schon bald eine Zweigstelle in
Merzkirchen. Heute beschäftigt es,
einschließlich des Chefs, fünf Fahr-
lehrer*innen.

Die Fahrschule Thomas Karges
bietet die Ausbildungen in den fol-
genden Führerscheinklassen an: B,
BE, Mofa, AM, A1, A2 und A. Das
bedeutet, dass der Fuhrpark des Be-
triebs entsprechend ausgestattet
sein muss. Er besteht z. Zt. aus je-
weils vier Schalt- und Automatik-
fahrzeugen der Führerscheinklasse
B, einem Anhänger der Klasse BE,
sowie der beachtlichen Zahl von
zehn Motorrädern, von Mofa bis
Klasse A und Mopeds in unter-
schiedlicher Höhe in Anpassung an
die Körpergröße der Fahrschüler*in-
nen. Mit der Anschaffung eines
Elektrostaplers wird das Ausbil-
dungsangebot ab dem kommenden
Jahr nochmals erweitert. Sie bietet
die Möglichkeit, den Flurförder-
schein zu erwerben.

Mittlerweile ist die Fahrschule
Thomas Karges auch in Wiltingen
vertreten. Im Jahre 2017 eröffnete sie
eine Zweigstelle in den Räumen der
ehemaligen Sparkasse in der Wars-
bergerstraße.

Seit der Einführung des „Beglei-
teten Fahrens ab 17“ hat sich das Al-
ter der Führerscheinanwärter weiter
verjüngt. 80 bis 90% von ihnen be-
ginnen schon mit 16 ½ Jahren ihre
Ausbildung zum Autofahren. Etwas
anders ist die Situation im Motor-
radbereich. Viele „Ältere“ kommen
in den Sommermonaten um das
Motorradfahren zu lernen. Thomas
Karges nennt im Schnitt die Zahl
von etwa 230 bestandenen Fahrprü-
fungen der vergangenen Jahre in
seiner Fahrschule. Die Durchfall-

Voll geprenkt und reingelehjelt

Tumultartige Szenen, deftige
Wortwechsel, Experten ste-
hen sich gegenüber! Bei einer
der Weinwanderungen der Kul-
turscheune in diesem Jahr ist es
wieder passiert. Wir sind, un-
verschuldet und zum Glück
auch nur passiv, in einen erbit-
tert geführten Plattstreit geraten
und wussten nicht mehr, wo
oben und unten war!

Die offenen Sekte und Wei-
ne, die auf der Weinwanderung
ausgeschenkt werden, kühlen
wir stets in einer eisgefüllten
Blechbütte, deren eigentlicher
Zweck uns bis zum Showdown
schleierhaft war; wir finden
und fanden bloß, dass sie ziem-
lich hübsch aussieht. Außen
apfelgrün, innen weiß lackiert,
mit zwei Griffen am Rand. Bis-
her erregte sie auch wenig Auf-
sehen, und uns kam nicht im
Entferntesten in den Sinn, dass
sich an derlei Weinbergs- und
Weinkellerkleingefäßen eine ra-
dikale Auseinandersetzung, ein
Wortgefecht entzünden könnte.
Noch weniger war uns, zu un-
serer Schmach bewusst, wie
umfangreich die Begrifflichkei-
ten zur Beschreibung dieser
Gefäße ausgeprägt sind.

Für uns Laien sind es halt
zunächst alles Eimer – aber die-
se fast despektierliche Beschrei-
bung hält dieser hochseriösen
Plattkolumne natürlich nicht
stand. Sonst wäre sie hier ja
auch schon vorbei.

Wir, in Unwissenheit über
das Konfliktpotenzial der Büt-
te, kühlten nun die offenen
Weine in besagtem Gefäß und
auf die Frage, ob wir denn
wüssten, um was es sich han-
dele, antworteten wir in unbe-
darter Grünschnabelmanier
eben, dass das besagte Ding
eine Blechbütte sei. Oh Gott.

Sofort! wurden wir eines
Besseren belehrt, es handele
sich um eine *Prenk*, das sei
doch ganz klar, was in der
Menge zuerst auch auf Zustim-
mung stieß. Jetzt war die De-
batte eröffnet. Es meldeten sich
sodann die ersten Stimmen, die
vehement den Standpunkt ver-
fochten, unser Gefäß sei ja
wohl eine lupenreine *Trau-
welehjel*, ein Trauben-
leseutensil. So gab
dann ein Wort das an-
dere, die Situation
schaukelte sich hoch
und immer mehr Men-
schen schalteten sich in
die Diskussion ein. Sie
können es sich sicherlich
vorstellen.

Zwischenzeitlich sah es so
aus, als sei das einzige, worauf
sich die beteiligten Parteien ei-
nigen konnten, die Tatsache,
dass es sich nicht um einen
Schleihen Hannes handelte.

So, jetzt auch noch der *Schlei-
he Hannes*? Komplett verwirrt?
Waren wir auch. Damit Sie bes-
ser gerüstet sind, wie wir, ha-

ben wir Ihnen einen kleinen
Leitfaden zusammengestellt:

Trauwelehjel

Zurück zum Ursprung der ent-
zündeten Debatte – die *Trauwe-
lehjel*. Das Füllvolumen wird
wohl ähnlich dem eines ge-
wöhnlichen Leseemiers sein,
also circa 15 Liter umfassen. Im
Gegensatz zum heute verwen-
deten aus Plastik ist die Trau-
welehjel allerdings aus Blech
gefertigt, außen grün und innen
weiß lackiert. Damit, wen wun-
dert's, ist sie auch viel schwerer
als der hundsgewöhnliche Le-
seeimer, außerdem fehlt ihr der
praktische Henkel. Der erste
Wortteil bedarf keiner Erläute-
rung, die *lehjel* allerdings



macht stutzig – und taucht
auch an anderer Stelle wieder
auf (siehe unten). Kurze Re-
cherche, diesmal ist es recht
simpel: *Lehjel* kommt von der
Lägel/Legel, die ein kleineres

Fass oder Gefäß mit ovalem Boden meint. Schon im 15. Jahrhundert kommt die *Lägel* in Aufzeichnungen in Verbindung mit Wein als Mengeneinheit vor. So scheint dann die *Lägel* sowohl eine Einheit für Gewichte und Flüssigkeiten als auch das dazu passende Gefäß zu sein; üblich für die Entstehungszeit. Wir können dem Wortursprung bis ins Lateinische (*lagoena*) und Griechische (*lágynos*) nachspüren. Was zum Angeben, wenn man mal wieder eine *Lehjel* Glühwein in sich reingeschüttet hat!

Prenk

Wir steigen ein bisschen in die Kellerwirtschaft ein, das ist nötig und erweitert sicher unser aller Verständnis für die Sorgen unserer lieben Winzer. Beim Abstich, beim Füllen, beim Umlegen, praktisch immer dann, wenn Wein von A nach B be-



wegt wird, passiert das in der Regel in Schläuchen. Die sind natürlich dicht. Nun kann es aber von Zeit zu Zeit passieren, dass gewisse Verbindungsstücke nicht so ganz beihalten, wie sie sollen. Dann, Achtung, *tripst* es (fast onomatopoetisch* für tropfen). Weil die Menschen nicht erst seit Beginn der Klimakrise an Nachhaltigkeit denken und nichts verkommen lassen möchten,

hat man diese *Tripsen* damals in einem Gefäß zum Unterstellen aufgefangen: Der *Prenk*, einfach eine flache Schale aus Blech. Ähnliches gibt es heute auch noch, ist aber, Überraschung, aus Kunststoff. Die *Prenk* gibt ein paar Rätsel auf, nur ein Ursprung taucht ansatzweise plausibel auf, auf den sicher keiner so leicht kommt. Ein Namensvetter der *Prenk* steht restauriert heute noch in Trier unweit des Hauptmarkts, der Pranger. Vom Westmitteldeutschen *phren-gen* für ausquetschen, auswringen (Was man am Pranger ausgequetscht hat, wissen wir.) könnte die Bedeutung auf das Aufsammeln der Reste (sozusagen alles herausbekommen, was noch da ist) mit der *Prenk* übergegangen sein.

Halwhierzel

Dieses Gefäß geht heute in Wiltingen mit einiger Sicherheit nirgendwo mehr seiner eigentlichen Bestimmung nach. Ursprünglich ist es gedacht zum Abmessen von Getreide. Ein *halwer Hierzel* entsprach dabei etwa soundsoviel eines Grundnahrungsmittels, in der Regel wohl Weizen oder seine Verarbeitungsstufen. Bestellen Sie doch einfach mal in einem der aus dem Boden sprießenden Unverpackt-Läden einen



halwen Hierzel Mehl. Wir fragen uns indes, ob es dann auch einen ganzen *Hierzel* gegeben hat?

Schleihen Hannes

Die Kuriosität schlechthin: Speziell zum Lesen im *giehen* Ge-



lände unten abgeschrägte *Trauwelehjel*. Ist Ihnen in der Steillage beim Traubenlesen schon mal ein voller Eimer Trauben unachtsam den Hang runterge-kullert? Dann hätten Sie wohl besser einen *Schleihen Hannes* dabeigehabt. Verwunderlich, dass man ihn während der Traubenlese nicht öfter im Wingert ausmacht. Wie viele Liter Wein in Wiltingen wohl durch diese Maleurchen gerettet werden könnten? Der Name rührt wahrscheinlich aus dem schlichten Erstaunen über dieses kuriose Gerät. *Wat hess dou da loh koat? – Ma, kennste dat nit? Dat es mej Schleihen Hannes!*

Dippen

Wie der (sehr lesenswerten!) Doktorarbeit¹ des ehrenwerten Fritz Kratz (Kratzen Dukter, wie der Toni uns versicherte) zu entnehmen ist, erregten die Versuche einiger Einheimischer im Wiltingen der 1940er Jahre sich mit Reisenden auf Hochdeutsch

zu verständigen große Heiterkeit. So wurde folgender Ausspruch einer Küchenmagd quasi Gegenstand des örtlichen Dorftratschs. Als sich ein Fremder in der Gaststätte nach seinem bestellten Mahl erkundigte, entgegnete die Bedienung ihm nach bestem Wissen und Gewissen: „Die Krumpfern im hintersten Dippen sind noch nicht milde.“

Was viele derweil nicht vermuten: Das gute alte *Dippen* hat nur um ein Haar den Eingang in die Hochsprache zum Nachsehen des heute gebräuchlichen „Topfs“ verpasst. Um 1400 konkurrierten nämlich in Deutschland verschiedene Varianten des Wortes. „*Duppen*“ (sprich: *düppen*) oder „*tuppen*“ in unseren Landen, im Osten „*dop*“ oder „*topf*“ und im Mittelniederdeutsch „*pot*“, was uns ebenfalls heute noch geläufig ist und wohl aus dem englischen Sprachraum stammt. Erstere Varianten gehen auf die germanische Vorform „*dupp-*“ zurück und erst durch Martin Luther setzte sich schließlich der Topf allmählich gegen das *Dippen* durch. Im gut katholischen Teil der Bundesrepublik darf man also gerne *Dippen* sagen.

Äämer

Na gut, was soll man zu diesem Gefäß schon sagen? Kennt jeder und keiner macht sich Gedanken um den guten alten *Äämer*. Interessant ist jedoch die Aussprache mit dem Wiltinger „Ää“-Laut. Allen Multilinguisten** wird im Gespräch mit *Ouswiertigen* – besonders denen von der Obermosel oder denen von jenseits des *Deichs* – schon

mal deren hässlicher „Ee“-Laut aufgefallen sein. Haben Sie etwa noch nie gezuckt und mussten kurz überlegen, was gemeint ist, wenn im Wingert nach einem leeren „*Eemer*“ gefragt wurde? Schauerlich.

Hoot

Die *Hotte*, das charakteristischste Gefäß der Traubenlese, wird von den Hottenträgern auf den Rücken gespannt, um die vorher darin ausgeschütteten Trauben zum Traktor zu transpor-



tieren und in eine große Bütte zu entleeren. Die *Hotte* ist traditionell so schwer und ihr Tragen dergestalt schlecht für den Rücken, dass Hottenträger von alters her mit einem höheren Stundensatz vergütet werden als der Rest der Herde und nicht allzuselten strauchelnd im Drahtrahmen des Weinbergsherrn landen.

Woher die Bedeutung des Worts *Hotte* kommt, lässt sich

nicht zweifelsfrei ausmachen. Der Duden vermutet eine Herkunft aus dem Spätmittelhochdeutschen. Dort meint *hotte* etwas in eine schaukelnde Bewegung Versetztes. Im Französischen bedeutet *hotte* schlicht *Bütte*. Der Begriff *Hotte* wird übrigens nicht gesamtdeutsch verwendet. In anderen Regionen werden die Trauben auch in *Legel* (vielleicht verwandt mit *Lehjel*) oder *Butten* gelesen.

Diese Liste erhebt natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, deckt sie doch unserer Ansicht nach den wesentlichsten Grundwortschatz ab, sodass Sie für Ihre nächste Dippendiskussion bestens gerüstet sind, auf dass diese etwas gedilliger verlaufen mag als unsere letzte.

Und sollten Sie nicht so schnell in Verlegenheit kommen, über diverse Gefäße und ihre Verwendung in Haus, Hof und Wingert zu dedijen: Wenn Sie das nächste Mal jemanden zum Essen einladen, so können Sie nun immerhin einen netten Schwank erzählen, falls die Kartoffeln im hintersten Dippen mal wieder zu lange brauchen...

Text und Fotos: Paul Hallmanns und Jakob Kramp

¹ „Das Dorf Wiltingen, seine wirtschaftliche und soziale Struktur“, Fritz Kratz, Köln, 1948
Gibt's im Gemeindearchiv oder in der Stadtbibliothek Weberbach, sie ist zum Brüllen! Wir schreiben an anderer Stelle gerne einmal mehr darüber.

* onomatopoetisch (von Onomatopoesie) meint die sprachliche Nachahmung von außersprachlichen Schallereignissen. (Wikipedia)

** Multilinguist: Jemand, der mehrere Sprachen spricht

Weihnachten

Anjas Kindheits- und Jugenderinnerungen

Wenn die Spätsommersonne den Himmel rosa färbt, habe ich noch heute die Stimme meiner Mama im Ohr die sagt: „De Engelscher baacke Plätzjer!“ (Die Engelchen backen Plätzchen!) Und wenn ich dann fasziniert die rosa Wolken ansah, wusste ich genau, was da oben passierte. Hatte ich doch dieses kleine Buch mit den dicken Pappdeckelseiten schon so oft angeschaut. Zu sehen waren viele kleine Engel ohne Unterhosen in viel zu kurzen Kitteln und viel zu kleinen Flügeln, die allerlei Kleckerei in der Weihnachtsbäckerei in der himmlischen Küche machten.



Weihnachten. Wie lange noch bis dahin...

Wenn im Herbst der dicke Katalog von Quelle, Otto, Neckermann & Co mit einem dicken Plopp vor der Tür landete, gab es einen weiteren Hinweis auf das noch in weiter Ferne liegende Fest.

Nur im Herbst-Winter Katalog gab es einige Seiten mit Spielzeug. Werbung hielt sich in Grenzen damals in dem ohnehin knappen Fernsehprogramm, Internet gab es nicht und Werbung in Papierform war ebenfalls sehr dünn.

Aber die wenigen Seiten im Katalog reichten. Man konnte sie immer wieder anschauen, bis man sie fast auswendig konnte. Sie reichten allemal zum Träumen und zur liebevollen Gestaltung eines Wunschzettels.



Weihnachten. Die Tage sind schon kürzer geworden. Tannenduft.

Der Adventskranz steht bereit, ein Adventskalender hängt an der Wand, bald geht es los.

Oma sagt: „Winnie baacke mä da Plätzjer?“ (Wann backen wir denn Plätzchen?)

Natürlich gab es traditionell Spritzgebäck. Immer nach dem gleichen Rezept, dem von den Peiffer-Tanten. Das sei das beste Rezept, sagte Oma. (Falls noch jemandem ein Rezept für Spritzgebäck fehlt, hier das beste: 500g Butter, 500g Zucker, 4 Eier, 5g Zimt, 1000g Mehl, ½ P. Backpulver).

Immer wurde das Spritzgebäck durch den alten Fleischwolf gedreht, festgeschraubt am Küchentisch, sodass wir Kinder gut drankamen und kräftig mithelfen konnten. Wir durften immer die Kurbel drehen. Die meistgesprochenen Sätze in diesen Stunden: „Dree mool flotter! Maach mellisch! Dou moos och Deesch nohdauen!“ (Dreh mal schneller! Mach langsam! Du musst auch Teig nachschieben!) Was für eine Freude! Und wie gut der heimlich genaschte Teig schmeckte. Trotz aller Ermahnungen, es könnte uns schlecht werden.

Die gebackenen Köstlichkeiten kamen immer in die große, rot-weiß-goldene Plätzchendose, die sorgsam, für uns Kinder unerreichbar, versteckt wurde.

Aber in Papa hatten wir einen Verbündeten, der immer genau wusste, wo besagte Dose stand und der auch an die höchsten Regale kam. Und heimlich genaschte Plätzchen schmecken nun mal am besten.

Weihnachten. Der Nikolaus kommt!

Wie spannend! Eigentlich war er ja schon seit einigen Tagen unterwegs und achtete darauf, ob wir Kinder uns „schickten“. Waren wir wohl brav genug oder reicht es nur für eine Rute? Manchmal brachte Papa uns eine kleine Süßigkeit mit und erzählte, er habe den Nikolaus getroffen, und er habe gefragt, ob wir auch brav seien.

Aber wir waren wohl brav, unsere Stiefel waren immer gut gefüllt mit Nüssen, Orangen, Äpfeln, ein paar Süßigkeiten, dem obligatorischen Schoko-Nikolaus und...

Weihnachtsplätzchen. Und zwar Spritzgebäck. Vom Besten. Der Nikolaus wusste wohl auch um den Standort unserer Dose...



Weihnachten. Das Christkind scheint schon unterwegs zu sein...

Nachdem der Nikolaus uns tagelang im Blick hatte, übernahm jetzt das Christkind diese Aufgabe. Geheimnisvoll. Nicht zu sehen doch scheinbar immer in der Nähe.

Ich habe so sehr ans Christkindschie geglaubt, dass ich es gesehen habe. Auf dem Berg auf der anderen Saarseite. Es hat ausgesehen wie das Engelchen bei dem Gedicht auf der letzten Seite des Struwelpeter-Buches.



Weihnachten. Nicht mehr lange...

Am Adventskranz brannten alle Kerzen und die Türe zum Wohnzimmer war zu.

Wir schlichen nur noch am Wohnzimmer vorbei, wir wollten doch das Christkind nicht erschrecken.

Wie furchtbar und unentschuldig, wenn es vor lauter Schreck wegfliegen würde!

Niemals hätten wir die Türe geöffnet, auch nicht nur einen Spalt, obwohl die Neugier so groß war!

Aber weil die Neugier so groß war und Kinder nun mal Kinder sind, haben wir zumindest mal das Ohr an die Tür gepresst, um zu lauschen...

Seitdem wussten wir, dass das Christkind in diesem Moment da war und gerne Musik hörte.

Es hatte sich nämlich das Radio angemacht.

Weihnachten. Der Heilige Abend.

Ich glaube, es gibt keinen Tag im Leben eines Kindes der sooo langsam vergeht wie Heiligabend.

Ich erinnere mich gut. Ein Tag, der sich so dahinschleppte. Langweilig. Im Fernsehen gab es nichts, als ich klein war. Es ging ja eh nicht, das Wohnzimmer war ja zu. Alle waren beschäftigt, niemand hatte Zeit. Papa schlich abwechselnd in Keller und Wohnzimmer, immer darauf bedacht, dass wir ihn nicht sehen. Aber wir konnten es hören. Heute weiß ich, er hat das Krippchen gemacht.

Endlich wurde es dunkel, jetzt konnte es doch wirklich nicht mehr lange dauern.

Essensduft zog durchs Haus und Papa lugte immer wieder ins Wohnzimmer um zu schauen, ob es denn schon da gewesen sei, das Christkind. Erwachsene durften das ja und wir hielten jedes Mal die Luft an! Er verstand es meisterhaft, die Spannung auf den Höhepunkt zu treiben.

Dann dieses besondere Abendessen. Uns Kindern wäre eine „Schmier“ sicher lieber gewesen, hätte nicht so lang gedauert. Und dann musste noch zuerst gespült werden. Wie unnötig! „Et get zoueescht gespeelt!“ (Es wird zuerst gespült!) Ich höre Mama heute noch. Wir Kinder standen im Flur, wartend auf den Rest der Familie.

Papa schlich ins Wohnzimmer, wir durften nicht schauen, noch nicht einmal durch den Türspalt, wenn er hereinschlich. Mittlerweile standen alle bereit. Oh, wie lange denn noch! Sekunden fühlten sich wie Minuten an! Endlich kam er wieder heraus und sagte sehr feierlich: „Es war da!“.

Und dann hörten wir die Weihnachtsmusik, dann sahen wir ihn, den leuchtenden Baum, das Krippchen, die für Kinder so wichtigen Geschenke... Es war immer so schön, spannend und geheimnisvoll!



Weihnachten.

Wenn das Haus gefüllt war mit dem Duft von Zigarren und eines bestimmten Rasierwassers wussten wir, die Onkel sind da! Weihnachten wünschen und das „Bäämschi“ gucken. Natürlich mussten wir dann auch deren Bäumchen gucken fahren. Auch der Nachhauseweg aus der Kirche war unterbrochen vom Besuch bei der Verwandtschaft. Was für ein herrlicher Brauch! War ja auch einfach, die Verwandten wohnten ja alle im Dorf und alle waren in dieser feierlichen Stimmung. Und alle hatten Zeit...



Ja, Zeit haben.

Wie schön es ist, an diesen Tagen füreinander Zeit zu haben. Zeit zum Zusammensitzen, Zeit zum Erzählen... Wie war Weihnachten früher bei euch? Habt ihr Rituale von früher beibehalten? Denkt ihr oft an den Zauber, den Weihnachten für euch als Kind hatte? Teilt eure Erinnerungen miteinander!

Ich wünsche allen schöne Weihnachtstage, so, wie ein jeder sie sich wünscht!

Es dauert nicht mehr so lange, die Engelschä haben schon mit Plätzchen backen angefangen, ich hab's genau gesehen...

Eure Anja Lambertz



Wiltinger Originale

Traktoren (15)

Wer kennt sie nicht, die beiden Wiltinger Paul Hallmanns und Jakob Kramp. Paul, 22, Student der Weinwirtschaft in Gießen und Jakob, 21, Student der Physik

von „Haustrunk“, erzählt uns Paul.

Und wer ein Weingut besitzt, braucht einen Traktor. „Der Schlüter des Großonkels – wir waren



in Aachen, zur Zeit im Auslandssemester in Rom, sind die Besitzer eines Weinbergs zwischen Vols und Carlenweg. „Wir haben das wohl kleinste Weingut Wiltingens, kleiner noch als das von André Hauser, allerdings nur zur Produktion

noch jung – ging in den Besitz von Michael Tinnes über. Michael hat nun zwei Schlüter, die interessanterweise hintereinander vom Band liefen.“ Nach langer Suche, sogar in der Eifel und im Hunsrück, wurden Paul und Jakob dann endlich

in Wiltingen im Fuchsgoad fündig. Der Deutz D3005 Baujahr 1967, von Rainer Frick ist für sein Alter noch „gut in da Reih“, besitzt eine Seilwinde, (Wer hat noch eine Umlenkstange und einen Kettenkasten?) und sogar einen Mähbalken. Ursprünglich stammt

der Schlepper von den beiden, wie auch ihre Großmutter, aus Kommelingen.

Da Paul und Jakob, wie sie selbst sagen, keine Ahnung von der Technik des Deutz Treckers haben, freuen sie sich über alle guten Ratschläge.

Besonders bei den beliebten Weinwanderungen ist er als Versorgungsfahrzeug zu bewundern.

Wir wünschen den beiden allzeit gute Fahrt, besonders bei ihren DKF's (= Dorfkontrollfahrten).

Der D 3005 ist ein Traktor der Marke Deutz aus der D Serie. Zwischen 1965 und 1967 wurden unglaubliche 16800 Modelle gebaut, weshalb er heute noch sehr häufig

Magirus-Deutz D3005

Bauzeit: 1965 – 1967
16800 Stück
2 Zylinder luftgekühlt
1700 ccm, 28 PS
Vmax in km/h: 25,9
8/2 Gänge
Gewicht: 1635 kg

zu sehen ist. Das Markenzeichen (siehe Bild) zeigt die Silhouette des Ulmer Münsters in Kombination mit einem M für Magirus.

Text und Fotos: Heinz Kohl



Jakob Kramp und Paul Hallmanns mit ihren Müttern Jutta (links) und Brigitta

Herzlichen Glückwunsch

Am 12. Oktober feierte Agnes Lambertz ihren 90. Geburtstag.

Vier Kinder und acht Enkelkinder mit ihren Partnern sowie elf Urenkel gratulierten ihr ganz herzlich zu diesem besonderen Tag.

Als Tochter des Küsters, Organisten und Chorleiters Matthias Blau war die Mitgliedschaft im Kirchenchor für Agnes eine Selbstverständlichkeit. So hatte sie im Jahre 1947 im Alter von 15 Jahren ihren ersten offiziellen Auftritt als Sängerin bei der Sankt-Martin-Kirmes. Letztendlich ist sie dem Chor Sankt Cäcilia 70 Jahre lang treu geblieben. 25 Jahre war sie aktiv bei den Frauen im „Strickkranz“, der durch den Erlös aus dem Verkauf von Strick- und Handarbeiten verschiedene soziale Projekte der Kirchengemeinde unterstützte.

Verbandsbürgermeister Joachim Weber und Ortsbürgermeister Christoph Schmitz gratulieren der Jubilarin. Das Spillesteam schließt sich den Glückwünschen an.

Foto: Conny Steinmetz



Wenn Sie den Spilles gelesen haben, sind diese Quizfragen ein Kinderspiel für Sie. Das Lösungswort ist auch ein Neujahrswunsch an alle Leser.

Schon seit 17 Jahren gibt's den ...

													1
--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---

Am 6. November feierte Wiltingen ...

		2											
--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Die Kulturscheune veranstaltet die ...

		3											
--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Ein großes Kreuz steht auf dem ...

							4						
--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--

Luftaufnahmen macht man mit der ...

5													
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Wie's früher war, erzählt Anja ...

				6									
--	--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Ein altes Gefäß bei der Weinherstellung ist die ...

			7										
--	--	--	---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Reaktionen

Nachträge zur Langheck und mehr

In der letzten Ausgabe des Spilles berichteten wir ausführlich über die Straße „Bei der Langheck“. Da es uns damals trotz intensiver Nachforschungen nicht gelungen war, die Herkunft ihres Namens herauszufinden, stellten wir am Ende des Artikels folgende Frage an unsere Leserinnen und Leser: „Falls es in Wiltingen jemanden gibt, der diese Frage beantworten kann, würden wir uns sehr freuen und das Ergebnis in der nächsten Spilles-Ausgabe bekannt geben.“

Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Innerhalb kürzester Zeit schickte Hermann Weber uns die folgende Erklärung zu:

Die Langheck, eigentlich oberste Kampen, war eine der fruchtbarsten Ackerflächen in Wiltingen, getrennt durch die Eisenbahn zu der auch heute noch unteren Kampen, die ja zwischenzeitlich auch bebaut ist.

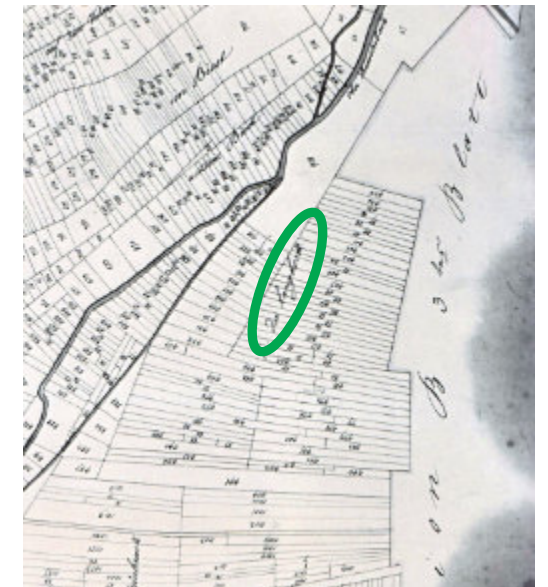
Die jetzige „Langheck“ war vor der Erschließung geprägt durch eine durchgängige Hecke entlang der „Ramp“, also dem Weg zwischen Bahn und der jetzigen Langheck. Diese erstreckte sich vom Güterschuppen bis zur Bahnbrücke am Rauhof. Ebenso gab es eine „lange Hecke“ ab der (ehemaligen) Trafostation entlang des Anwesens (Gärtnerei) Apollinar Koch, heute Weingut Schmitz-Simon.

Die damaligen Gemeindeväter (gendern noch nicht erforderlich, da nur Männer im Gemeinderat ;-)) wollten die Kampen Kampen sein lassen und nannten das Baugebiet „Bei der Langheck“.

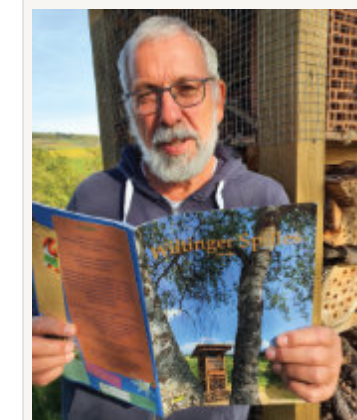
Der Ursprung des Namens „Bei der Langheck“ wurde auch dergestalt gewürdigt, dass im Bebauungsplan (1979?) für alle Grundstücke, die zum Bahngelände direkt gelegen sind, verpflichtend ein Pflanzgebot einer durchgängigen Hecke zum Bahngelände hin festgelegt wurde.

Heute würde man dies Lärmschutz nennen, damals war es einfach nur gesunder Menschenverstand.

Hermann Weber



Ebenfalls zum Langheck-Artikel schickt uns Erwin Frank diese Karte von 1820/21, die zeigt, dass damals die Bezeichnung „In der Langheck“ gebräuchlich war.



Liebes Spilles Team,

als ich zum ersten Mal eure Spilles Zeitung lesen durfte, war ich von der Aufmachung, den Texten und den Bildern sehr angetan.

Die Zeitung hat mich so sehr begeistert, dass ich sie auch in den folgenden Jahren bei meinem Cousin Heinz Kohl weitergelesen habe.

Durch die vielen unterschiedlichen Artikel und Bilder, lernte ich das Dorf und die Wiltinger Leute nach und nach kennen.

Heute fahre ich sehr gerne durch Wiltingen, walke durch die schönen Weinberge und beköstige mich in Rosi's Weinstube.

Dem ganzen Spilles Team wünsche ich weiterhin viel Kreativität bei der Erstellung der Zeitung.

Rudi Kiefer, Beurig

Korrekturen

Im letzten Spilles sind uns leider einige bedauerliche Fehler bzw. Weglassungen unterlaufen:

S. 5, „Neues von der Winzerkapelle“: Autorin ist nicht Anja Zeimet, sondern Anna Zeimet

S. 38, „Der Braunfels“: Es fehlt ein Winzer im Braunfels. Und zwar die Kooperation von Paul Hallmanns und Jakob Kramp.

S. 64, „Traktoren (14)“: Natürlich handelt es sich nicht um einen Kramer KL 220-Traktor wie im Infokasten angegeben, sondern wie im Text zu lesen um einen Eicher Tiger II, Typ 3009.

S. 54, „Drei Wiltinger Musikbegeisterte auf großer Tour“: Die Bildunterschriften zu den beiden Fotos links in der Mitte wurden vertauscht.

Wir bitten freundlichst um Nachsicht.

Erinnerungsschätze



Diese Marke stammt mutmaßlich aus den Jahren 1935 bis 1936 und konnte zusätzlich zum Porto auf Briefe geklebt werden. 1934 gab es eine Rekordernte, sodass die Winzer befürchteten, darauf sitzenzubleiben. In der Situation erinnerten die Winzer die Nationalsozialisten an ihr Wahlversprechen, dem nach der Weltwirtschaftskrise ab 1929 in Not geratenen Winzerstand zu helfen. Daraufhin starteten die Nazis eine groß angelegte Kampagne, das „Fest des deutschen Weins“ unter dem Slogan „Wein ist Volksgetränk!“ Im Volksmund: „Saufen für den Führer!“

Die Idee der Weinkönigin wurde geboren. Große und kleine deutsche Städte mussten Patenschaften für eine Weinbaugemeinde übernehmen. Die erste dieser Patenschaften wurde Wiltingen zuteil, und Pate war die Stadt Düsseldorf.

1934 zog ein riesiger, umjubelter Winzerzug aus Wiltingen durch Düsseldorf. Die Bewohner der Bierstadt Düsseldorf wurden danach aufgerufen, bei jeder sich bietenden Gelegenheit Wein zu trinken. Sogar die Polizeistunde wurde aufgehoben. Übrigens trennte sich die Stadt im Jahr darauf von Wiltingen, um Pate von Ockfen und Saarburg zu werden! Insgesamt dreimal, 1934, 1935 und 1936 fand dieses Fest statt.

Wer sich für diese Geschichte näher interessiert, dem sei folgendes Buch, dem die Informationen entnommen wurden, wärmstens empfohlen: Christof Krieger: „Wein ist Volksgetränk. Weinpropaganda im Dritten Reich“. (Rhein-Mosel-Verlag, Zell, 2018. 512 S., 32,90 Euro). Eine andere Quelle war diese: <http://www.geschichtswerkstatt-duesseldorf.de/archiv/D-weinpatenschaft.pdf>



Passend zum Artikel über den Gottesfuß Seite 32: Beim Umzug anlässlich eines Weinfests vermutlich in den 50er-Jahren heißt es „Gesegnet ist des Berges Grat, wo Gottes Fuß ihn einst betrat.“ Der Wagen zeigt eine wörtlich genommene Darstellung des Gottesfußes wie er den Berg betritt.

Veranstaltungen & Termine

WEIHNACHTSMÄRCHEN Bürgerhaus 3., 4. und 11.12. kleine Bühne	WEIHNACHTSMARKT Dorfplatz 18.12. (4. Advent) Winzerkapelle	KINDERKAPPENSITZUNG Bürgerhaus 5.2.2023 Reblaus	100 JAHRE FEUERWEHR Dorfplatz 29.4.2023 Feuerwehr
LEHRGANG „BRENNEN UND LÖSCHEN“ Feuerwehrgerätehaus 10.12. 9.00 – 10.00 Uhr Freiwillige Feuerwehr	UMTRUNK Gemeinschaftsgarten 7.1.2023 14 Uhr AG Gemeinschaftsgarten	KAPPENSITZUNG Bürgerhaus 11.2.2023 Reblaus	MAIBAUM AUFSTELLEN Dorfplatz 30.4.2023 Feuerwehr
		KAPPENSITZUNG Bürgerhaus 18.2.2023 Reblaus	



Herbstlicher Klosterberg bei Sonnenuntergang

Foto:
Alexander Kohl

Impressum

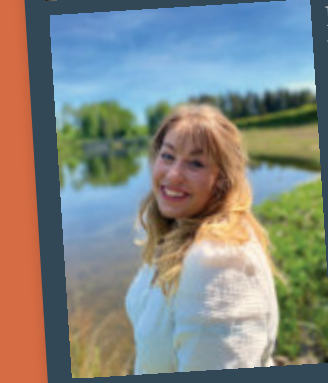
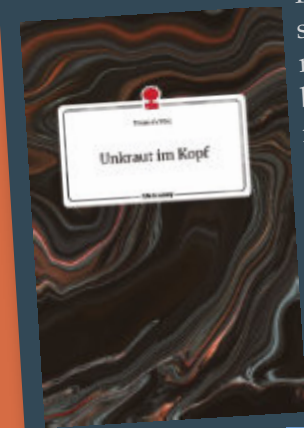
Redaktion: Stephanie Neukirch-Meyer 06501-607225 Otmar Biewen 06501-16074 Heinz Kohl 06501-18932 Detlef Stammberger (Layout) 06501-16815 Schlussredaktion: Ulrike Kirch	Auflage: 750 Exemplare Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr Nächste Ausgabe: vorauss. März 2023 Redaktionsschluss: 15.2.2023 E-Mail: wiltingerspilles @t-online.de Fotos/Zeichnungen: Titel: Alexander Kohl. Wenn nicht anders vermerkt: unbekannt	Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen Verantwortlich: Christoph Schmitz, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet. Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der jeweilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten. Wenn Sie Beiträge einreichen, beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte im Word- oder kompatiblen Format oder formlos als E-Mail-Text per E-Mail (s. links!) oder Datenträger einreichen. Bilder möglichst im JPG-, PNG- oder TIFF-Format in Originalgröße wie aufgenommen. Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben. Vielen Dank. Spilles erscheint seit Mai 2011.
--	--	--



Hermann-Josef Kramps Buchtipp

Hannah May, Unkraut im Kopf

Ja, Sie haben den Namen richtig gelesen. Es handelt sich um das Erstlingswerk einer jungen Wiltingerin.



In diesem Band sind kurze Texte gesammelt, die die Lebens- und Erfahrungswelt einer jungen Frau beschreiben. Man kann sehr gut erraten, was mit „Unkraut im Kopf“ gemeint ist, wenn man die Texte gelesen hat. Die Hauptperson ist in ihrem (Erwachsenen)-Leben noch nicht richtig angekommen, sie ist sich noch am Finden, noch auf der Suche. Es handelt sich um Geschichten über Begegnungen, die mal harmonisch, mal ganz und gar unharmonisch verlaufen. Diejenigen, die sich noch an ihr eigenes Erwachsenwerden erinnern können, werden sich in einigen Momenten vielleicht wiederkennen. Ein sicherlich sehr interessanter Blick in das Seelenleben einer 20-jährigen im Jahr 2022.
Unkraut im Kopf, story.one publishing, ISBN-13: 9783710817134, 14,50 €
Buchhandlung kolibri 06501-99230, kolibri-buch.de

Hierzuland

Die Sendung des SWR über die Klosterbergstraße am 19. Oktober haben Sie doch bestimmt gesehen. Oder?

Nicht? Schade, dann hätten Sie uns, den Spilles-Redakteuren, mal bei der Arbeit zusehen können.

Doch? Sie haben die Sendung gesehen? Na gut. Und? Hat's Ihnen gefallen? War ja sehr kurz, vielleicht eineinhalb Minuten. Zwei Tage, am 30.9. und 1.10., war das SWR-Team mit Herrn Bernardy, einem Kameramann und einem Toningenieur für den Beitrag, der insgesamt nur ca. fünf bis sechs Minuten gedauert hatte, in Wiltingen. Dafür so ein Aufwand! Aber spannend war es für uns wie bestimmt auch für die anderen Akteure Christina Feilen, Graham Cheshire, dem Viezclub, Christoph Schmitz und Pidancets auch.

Wir spielten im Esszimmer von Heinz und Patrizia Kohl eine Redaktionssitzung nach, zu der Patrizia die gleichen Vorbereitungen traf wie bei einer echten: Es gab reichlich Leckereien: Brot, Salami, Käse, Salzgebäck, Oliven, Erdnüsse, Trauben und mehr. Und natürlich darf bei keiner unserer Sitzungen Wein fehlen. Allerdings haben wir während der Aufzeichnung nicht einen Tropfen getrunken. Das ist Ihnen ja möglicherweise bei der Ausstrahlung aufgefallen. Mal ganz davon abgesehen, dass es erst elf Uhr vormittags war, wir wissen ja, was sich gehört! Obwohl die leeren Weingläser, die sich die ganze Zeit im Bild befanden, irgendwie etwas deplatziert wirkten.

Aber seien Sie versichert: Nachdem die drei Fernsehleute nach etwa einer Stunde abgezogen waren, sah das schon ganz anders aus. Wir hatten einfach das Gefühl, uns ein, zwei, ... Gläser Wein verdient zu haben!

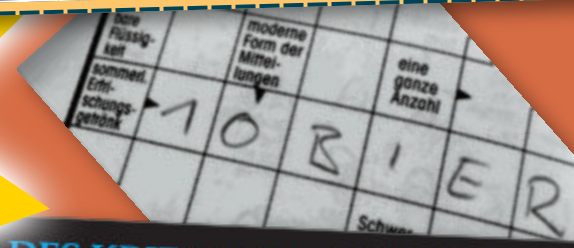
Detlef Stammberger, Fotos: Patrizia Kohl



*Das Spilles-Team
wünscht
allen Lesern
frohe Weihnachten
und ein gesundes und
friedliches neues
Jahr.*



Gesehen in Bonn



DES KRIEGES BUCHSTABEN
Kummer, der das Mark verzehret,
Raub, der Hab und Gut verheeret,
Jammer, der den Sinn verkehret,
Elend, das den Leib beschweret,
Grausamkeit, die Unrecht fähret:
Sind die Frucht, die Krieg gewähret.
Friedrich von Logau (1604-1655)



Farbiges Holzrelief in der Don Bosco-Schule. – Ein Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit der Kulturlagentur Kunstfahre“ der Tufa Trier (mehr dazu: S. 28)

